

Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

GENESIS

Nr. 5

A.D. 2024 — A.M. 6153

INHALTSVERZEICHNIS

Die Geburt von Ismael – Vor- und Gegenbild (<i>Fortsetzung</i>)	34
Die Verheissung der Geburt Isaaks – Vor- und Gegenbild	35
Die Zerstörung von Sodom – Vor- und Gegenbild	46

„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ – Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

DIE GEBURT VON ISMAEL – VOR- UND GEGENBILD

1. Mose 16

Fortsetzung aus GW Genesis Nr. 4

(18) Der Logos, der für Jehova wirkte, verwies auf den richtigen Weg, den der Gesetzesbund in seinen Dienern einschlagen sollte („da sprach der Engel des HERRN zu ihr“, Vers 9), d.h. ein Zurückgehen der falsch gemachten Schritte und ein Akzeptieren des richtigen Platzes, der dem Sara-Bund untergeordnet und zweitrangig ist („kehre zu deiner Herrin zurück und demütige dich unter ihre Hände!“, Vers 9). Er versicherte der gegenbildlichen Hagar, dass ihre Nachkommenschaft sehr zahlreich sein würde („Ich will deine Nachkommen so sehr mehren, dass man sie nicht zählen kann vor Menge“, Vers 10), dass sie das fleischliche Israel zur Welt bringen würde, welches Gott allein als Sein Bundesvolk während des Jüdischen Zeitalters anerkennen würde (Am. 3:2), so wie Gott sie in ihren Drangsalen anerkannte („Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären ... Ismael“ – *Gott hört*, oder *wen Gott hört*; er war der erste von sieben, deren Namen vor ihrer Geburt verkündet wurden und die in der Bibel erwähnt werden: Ismael, Isaak, Salomo, Josia, Kyrus, Johannes und Jesus – „denn der HERR hat auf dein Elend gehört“, Vers 11).

(19) Auch der Charakter des fleischlichen Israels wurde vorbildlich angedeutet. Israel *als eine Nation* (nicht in allen Einzelpersonen) sollte die Eigenschaften eines Wildesels haben – frech, ungezähmt, widerspenstig, ungehorsam, rebellisch, ungeduldig auf Dienst und Zurückhaltung („er wird ein Mensch wie ein Wildesel sein“ – hebr. *ein Wildeselmänn*, Vers 12; vgl. z.B. Hi. 39:5-8; 5. Mo. 9:7; 31:27; Jes. 30:8-13; 65:2-7; Hes. 2:3-8; Dan. 9:4-15; Hos. 8:8-14). Während zwischen den Israeliten und anderen Völkern im Allgemeinen Feindschaft herrschen würde, würden sie dennoch als Volk fortbestehen und sich gegen die ganze Welt behaupten („seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn; und allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht“, Vers 12). Das ist in der Tat in der ganzen Geschichte des fleischlichen Israels der Fall gewesen. Und es ist auch wahr für Ismael und seine Nachkommen, wie der vorbildliche Bericht zeigt. Seine Nachkommen sind vor allem die freien, umherziehenden, unkultivierten und marodierenden Beduinen, die die Beschränkungen des zivilisierten Lebens nicht erdulden. Auf ihren schnellen Rössern durchstreifen sie die

Wüste, um zu plündern (Hi. 24:5). Allgemein gesagt ist ihre Hand immer noch gegen jeden und jedermanns Hand gegen sie; und trotz zahlreicher Überfälle auf ihr Gebiet durch mächtige Armeen, die entschlossen sind, sie auszurotten oder zumindest zu unterwerfen, wohnen sie immer noch in der Gegenwart aller ihrer Brüder („allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht“, Vers 12) – nicht nur der Israeliten, Midianiter, Moabiter, Edomiter usw., die sie unmittelbar umgeben, sondern auch unter allen Nationen im Allgemeinen.

(20) Aus den Versen 7-12 haben wir gesehen, dass Gott Hagar sowohl im Vorbild als auch im Gegenbild bestimmte Offenbarungen machte, bevor sie ihren Samen hervorbrachte. Sowohl im Vorbild als auch im Gegenbild erkannte und schätzte sie Jehovas wachsame Fürsorge und Sein Erbarmen für die Bedrängten („sie nannte den Namen des HERRN“ – Jehova, „der zu ihr“ – durch Seinen Sendboten, den Logos – „geredet hatte: Du bist ein Gott, der mich sieht“ – wahrscheinlich im Sinne von Fürsorge oder Erbarmen in der Bedrängnis, wie es auch in 1. Mo. 31:42; 2. Mo. 3:7; Ps. 9:13; 25:18 verwendet wird, Vers 13). Als die gegenbildliche Hagar die großen Taten Jehovas zu ihren Gunsten betrachtete, wie die Befreiung am Roten Meer, das Geben des Mannas, das zweimalige Hervorbringen von Wasser aus dem Felsen usw., usw., und die Auswirkungen dieser Taten, wurde sie von Zeit zu Zeit ehrfürchtig („sie sagte: Habe ich nicht auch hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat“ – *Habe ich wirklich Gott gesehen und bin am Leben geblieben, nachdem ich ihn gesehen habe?* Rotherham – Vers 13) Hagar wusste, dass der Herr ihrem Herrn Abraham erschienen war (1. Mo. 12:7; so wie Er später auch anderen erschien – siehe z.B. 2. Mo. 3:2; Ri. 6:22; 13:22), aber sie erwartete die große Gunst, die ihr zuteilwurde, nicht und wunderte sich deshalb sehr darüber.

(21) Die gegenbildliche Hagar in den dienenden Knechten reagierte auf diese wunderbare Offenbarung des Vorherwissens Gottes, Seine überwachende Fürsorge und die Aussichten, die Mutter einer großen Nation und eines auserwählten Volkes zu werden, indem sie Ihn voll und ganz als die Quelle der Wahrheit, die sie empfangen hatte, anerkannte („Darum nennt

Die GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT – Deutsche Ausgabe durch die Laien-Heim-Missionsbewegung - Herausgeber: Leon Snyder, 1156 St. Matthew's Road, Chester Springs, Pennsylvania 19425-2700, U.S.A. – Verantwortlicher in Deutschland: Wolfgang Janke, Lilienweg 19, 14772 Brandenburg an der Havel – Internetseite: www.bibelstandarte.de

man den Brunnen Beer-Lahai-Roi“ – *Ein Brunnen für den Lebendigen, der mich sieht*, Vers 14). Dies war nicht die Wahrheit in jenen höheren Merkmalen, die besonders der Weihung und Heiligung angepasst sind, wie sie später, während des Evangelium-Zeitalters (2. Kor. 3:7, 16), für die Entwicklung des geweihten Samens der Verheißung, des Christus, des Hauptes und des Leibes, gegeben wurden; es war auch nicht die harte, erschütternde Wahrheit, wie die, die die Zuflucht der Lüge hinwegfegt; vielmehr war sie von einer Art, die zwischen diesen beiden Arten lag („siehe, er ist zwischen Kadesch“ – *heilig, Heiligtum* – „und Bered“ – *Hagel*, vgl. Jes. 28:17; Offb. 16:21, Vers 14).

(22) Die gegenbildliche Hagar, der Gesetzesbund, hatte in seinen dienenden Knechten eine sehr bewegte und schwierige Zeitperiode der bildlichen Schwangerschaft mit dem fleischlichen Israel. Sie umfasste die Erfahrungen von der Einsetzung des Passahfestes in Ägypten an – den Auszug aus Ägypten, den Weg zum Schilfmeer und dessen Durchquerung, die Reise zum Berg Sinai und den Aufenthalt dort, die Reise nach Kadesch-Barnea und die Aussendung der Kundschafter, mit dem schlechten Bericht von zehn Kundschaftern und dem darauf folgenden Murren, und dann die vierzig Jahre der Wüstenwanderung – bis zu ihrem

Einzug in das Land Kanaan unter Josua, nach Moses' Tod. Vom Standpunkt dieses gegenbildlichen Bildes aus betrachtet, brachte der Gesetzesbund für Gott in Seiner Eigenschaft der Liebe das Volk „Israel nach dem Fleisch“ hervor, dem Er besondere Aufmerksamkeit schenkte, indem Er es als einziges unter allen Völkern der Erde (Am. 3:2) als Sein Bundesvolk während des Jüdischen Zeitalters anerkannte („Hagar gebar dem Abram einen Sohn: und Abram gab seinem Sohn ... den Namen Ismael“ – *Gott hört*, Vers 15). Dies war der erste bildliche Sohn, den Gott in Seiner Liebe durch einen Bund als Mutter hervorgebracht hat („So spricht der HERR: Mein erstgeborener Sohn ist Israel“, 2. Mo. 4:22; Hos. 11:1; Röm. 9:4), und er war nicht in Sicht, bevor eine lange Zeit verstrichen war („Abram war sechsundachtzig Jahre alt“ – er zog mit 75 Jahren in Kanaan ein, und jetzt noch einmal 10 Jahre, Vers 3, plus die Zeitperiode, in der Hagar schwanger war, also insgesamt 86 Jahre – „als Hagar dem Abram Ismael gebar“, Vers 16). Wir preisen Gott für die wunderbare Offenbarung der Wahrheit über sich selbst in Seiner Liebe in Bezug auf die Bündnisse, Seine symbolischen Ehefrauen und das fleischliche Israel, wie sie in 1. Mo. 16 dargelegt wird.

PT '59, 51-55

DIE VERHEISSUNG DER GEBURT ISAAKS – VOR- UND GEBENBILD

1 Mose 17:1-18:15

(Alle Hinzufügungen des Übers. sind in [] gesetzt.)

IN DIESER SCHRIFTSTELLE ist aufgezeichnet, dass Gott Abraham erschien und ihm eine erneute Bekräftigung Seines Bündnisses gab; dass Er mehr Einzelheiten darüber gab, wie Er ihn erfüllen würde; dass Er die Beschneidung als ein Zeichen oder Merkmal Seines Bundes einführte; dass Er die erstaunliche Offenbarung machte, dass Abraham und Sara im nächsten Jahr, obwohl sie schon im hohen Alter waren, mit Sicherheit einen Sohn, Isaak, haben würden, der der Erbe der Verheißung sein würde, wohingegen Ismael einen zweitrangigen Segen erhalten würde; Abrahams Reaktion darauf; Gottes Entsendung von drei Engeln in Menschengestalt zu ihm und Sara; ihre Gastfreundschaft für die drei, die Abraham in Hörweite von Sara die Verheißung wiederholen, dass sie innerhalb des nächsten Jahres den Erben der Verheißung gebären würde; und schließlich Saras Reaktion darauf. Wir studieren diesen Abschnitt der Heiligen Schrift vom Standpunkt des gleichen gegenbildlichen Umfelds aus wie 1. Mo. 15 und 16. Kurz erklärt, re-

präsentiert Gott sich selbst in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht als Bundesgeber und Abraham in Seiner Liebe als Bundesempfänger; Sara repräsentiert die Christus entwickelnden Merkmale des Abrahamitischen Bundes und Ismael symbolisiert das fleischliche Israel.

(2) Vor der in 1. Mo. 17:1 erwähnten Zeit hatte Gott Abraham verheißen, dass er einen Erben aus seinem eigenen Leib haben würde (1. Mo. 15:4), aber Er hatte nicht angedeutet, dass der Erbe von Sara geboren werden würde; und weil sie danach immer noch unfruchtbar geblieben war, gab sie Abraham einige Zeit später ihre Magd Hagar zur Ehefrau (1. Mo. 16:3). Aus dieser Verbindung wurde Ismael geboren, und Abraham betrachtete ihn offensichtlich als den verheißenen Erben. Als immer mehr Jahre vergingen, war Abraham angesichts des fortschreitenden Alters von ihm und Sara und der anhaltenden Leblo-sigkeit ihres Schoßes (Röm. 4:19) wahrscheinlich zu der Überzeugung gelangt, dass Ismael der vorbestimmte Same sei und es keinen anderen geben

würde. Die in 1. Mose 17:2-18:15 geschilderten Ereignisse ereigneten sich etwa 13 Jahre (99-86; 1. Mo. 16:16; 17:1, 25) nach Isaaks Geburt und etwa ein Jahr bis neun Monate vor Isaaks Geburt (1. Mo. 21:5).

(3) Als das fleischliche Israel als Gegenbild Ismaels geboren wurde, als sie in Kanaan einzogen, dachte Gott in Seiner Liebe, repräsentiert durch Seine treuen Diener, dass das fleischliche Israel der einzige Same der Verheißung sei, durch den alle Familien der Erde gesegnet werden würden. Im Laufe der Zeit, durch die Zeitperioden der Richter und Könige, der 70-jährigen Verwüstung des Landes, der Zeit der Rückkehr Israels aus Babylon und den Wiederaufbau Jerusalems *usw.* hindurch, wurden ihre Hoffnungen abwechselnd etwas schwächer und wieder heller, aber sie wurden in diesem Glauben immer fester. Obwohl Gott während dieser Zeit viele Propheten nach Israel sandte und viele Prophezeiungen gab, die auf den Messias, den großen Erben, der der gegenbildlichen Sara geboren werden sollte, und auf Seine Leiden und Seine Erhöhung *usw.* hinwiesen, wurden sie auf eine verborgene Weise zum Ausdruck gebracht, so dass sie damals nicht deutlich verstanden wurden (1. Petr. 1:10-12). Deshalb glaubte der gegenbildliche Abraham (repräsentiert in Gottes wahren Volk) in der Zeitperiode, die mit der Ankündigung an die Eltern von Johannes dem Täufer – Zacharias und Elisabeth, dass sie einen Sohn haben würden (Lk. 1), begann und die kurz nach der Taufe Jesu zu Beginn der jüdischen Ernte endete, einer Zeitperiode von über 31 Jahren, in der dieses Gegenbild aus 1. Mo. 17:1-18:15 in Erfüllung geht, immer noch fest daran, dass der gegenbildliche Ismael der einzige verheißene Same sei. Sie erwarteten den Messias, aber nur als großen Feldherrn, der sie vom römischen Joch befreien und ihr Königreich wiederherstellen würde (Lk. 24:21; Apg. 1:6), damit sie erhöht würden und alle Familien der Erde segnen könnten. Sie verstanden nicht, dass der Messias zuerst leiden und sterben musste und dass es vor der Errichtung des irdischen Königreichs eine lange Zeitperiode geben würde, während der die geistliche Phase Seines Königreichs vorbereitet werden würde. Kurz gesagt, sie erkannten nicht, dass Abraham auch einen geistlichen Samen haben würde, den gegenbildlichen Isaak, den Christus, Haupt und Leib, der getrennt vom Gesetzesbund zuerst, unter bestimmten Merkmalen des ursprünglichen eidgebundenen Bundes, entwickelt werden sollte.

GOTTES ERSCHEINEN DEM ABRAHAM

(4) Als Gott in Seiner Liebe fast die vollständige Zeit gewartet hatte („und Abram war neunundneunzig Jahre alt“, Vers 1), bis der verheißene Same – Christus, Haupt und Leib, als Neue Schöpfung –

beginnen würde, geboren zu werden (was mit der Auferstehung Jesu begann), da offenbarte Er sich in Seiner Weisheit und Gerechtigkeit und besonders in Seiner Macht sich selbst in Seiner Liebe, repräsentiert in Seinen besonderen Dienern jener Zeit, darunter Zacharias, Elisabeth, Josef, Maria, die Hirten, die Weisen, Simeon, Anna, Johannes der Täufer *usw.* („da erschien der HERR dem Abram“, Vers 1 machte ihm Seine Gegenwart bekannt, aber nicht notwendigerweise Sein natürliches Aussehen; in 1. Mo. 12:7 und 2. Mo. 6:3 wird dasselbe hebräische Wort *raah* verwendet; es wird auch in Ps. 90:16; Jes. 66:5; Mal. 3:2 *usw.* gebraucht, wo die *Erscheinung* offensichtlich nicht für das natürliche Auge bestimmt ist) und versicherte ihnen, siehe z.B. Lk. 1:37 und vgl. E. Band 1, 47-53, dass Er der Allmächtige ist („und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige“, Vers 1; *El Shadday*, der Name, mit dem Er sich den Patriarchen bekannt machte – 2. Mo. 6:3).

(5) Die jüdische Ernte, die damals unmittelbar bevorstand, war eine besonders feierliche Zeit – „eine heilige Versammlung“ (2. Mo. 12:16; E. Band 11, 177). Der Erste Advent Christi war ebenso wie Sein Zweiter Advent ein Ereignis, auf das sich das Volk Gottes richtig vorbereiten musste (Mal. 3:1-3; 4:5, 6; Jes. 40:3; Lk. 1:16, 17, 76, 77; 3:2-18; Mt. 3:1-12; Mk. 1:1-8). Dementsprechend beauftragte Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht sich selbst in Seiner Liebe, repräsentiert in Seinem wahren Volk, in jener Zeitperiode von über 31 Jahren, die mit dem Beginn der jüdischen Ernte endete, dass sie (1) einen Weg in bedingungslosem Gehorsam gegenüber Ihm und Seinen Anweisungen einschlagen und sich ständig bemühen sollten, Ihn in allem zu erfreuen und in nichts zu verletzen („lebe“, Vers 1 – hebr. *halak*; veranlasse, dass du wandelst; eine hervorgehobene Ausdrucksweise, die auch auf kontinuierliches Handeln hindeutet – „vor meinem Angesicht“, Vers 1 – so wie in Meiner Gegenwart; vgl. Ps. 33:13; Jer. 32:19), und (2) vollkommen zu sein, *d.h.* völlig getrennt von Sünde, Irrtum, Selbstsucht und Weltlichkeit, und Ihm und Seinem Dienst vollständig geweiht („und sei“ – werde – „untadelig“, Vers 1 – hebr. *tamim*, fehlerfrei, ohne Tadel, unbefleckt, vollkommen, siehe 5. Mo. 18:13; vgl. Mt. 5:48). Absolute Vollkommenheit ist dem gefallenem Geschlecht natürlich unmöglich, aber wenn Gott einen unvollkommenen Maßstab für Sein Volk anlegt, würde das bedeuten, dass Er in gewissem Maße mit der Sünde einverstanden ist. Von einigen, z.B. Abel, Henoah, Noah, Lot, Hiob, Hiskia, Zacharias und Elisabeth, lesen wir, dass sie „rechtschaffen“, „gerecht“, „vollkommen“ *usw.* waren – nicht, dass sie in ihrem gefallenem Zustand tatsächlich vollkommen waren, sondern vielmehr, dass

sie ihr Herz vor Gott gerecht hielten und demütig und aufrecht vor Ihm wandelten und sich ernsthaft bemühten, Vollkommenheit zu erlangen.

WIE GOTT SEINEN BUND ERFÜLLT

(6) Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht bekräftigte sich selbst in Seiner Liebe erneut, zumal sie in Seinen besonderen Dienern jener Zeit wirkte, dass Er Seinen Bund ausführen, erfüllen würde (siehe z.B. Lk. 1:45, 72, 73), und dass Er dementsprechend in Seiner Liebe eine Vielzahl von symbolischen Nachkommen haben würde („Ich will“ – erfüllen; dasselbe hebräische Wort *nathan* wird in Mi. 7:20 so übersetzt [EB „erweisen“]; siehe auch PT '24, 143, Spa. 1, letzter Absatz – „meinen Bund zwischen mir und dir setzen und will dich sehr, sehr mehren“ – hebr. *meod, reichlich, außerordentlich*, Vers 2). Gott antwortete in Seiner Liebe, repräsentiert durch Seine besonderen Diener, mit tiefer Demut, Ehrfurcht und Anbetung („da fiel Abram auf sein Angesicht“, Vers 3; vgl. Lk. 1:46-55; 2:20; Mt. 2:2, 11); und Gott sprach mit dem gegenbildlichen Abraham und wiederholte, dass die Verheißung für ihn sicher sei („und Gott redete mit ihm und sprach: Ich, siehe, das ist mein Bund mit dir“, Vers 3, 4). Dann nannte Gott sieben Dinge, die mit der Ausführung, Erfüllung Seiner bedingungslosen Verheißung zusammenhängen. Im Vorbild sind dies die folgenden: (a) Sein Gewähren einer zahlreichen und mächtigen Nachkommenschaft, einschließlich des Königtums, für Abraham (Verse 4-6); (b) Sein Aufrichten Seines Bundes mit Abraham und seinen Nachkommen, um ihr Gott zu sein (Vers 7); (c) Sein Geben des Landes Kanaan für Abraham und seine Nachkommen als ewiges Erbe, wenn Er ihr Gott sein würde (Vers 8); (d) die Einführung der Beschneidung des Fleisches für Sein Volk als Zeichen des Bundes (Verse 9-13); (e) Seine Zurückweisung aller, die unbeschnitten blieben (Vers 14); (f) Sein besonderer Segen für Sara und ihren Sohn Isaak als den Erben der Verheißung (Verse 15-19, 21); und (g) Sein zweitrangiger Segen für Ismael (Vers 20). Wir werden jetzt die Gegenbilder dieser sieben Dinge nacheinander behandeln.

(7) Zu (a): Gott verhiess in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht, sich in Seiner Liebe, zumal sie in Seinen besonderen Dienern wirkte, dass Er in Seiner Liebe der Lebensgeber für eine Vielzahl von Völkern sein würde („denn zum Vater einer Menge von Nationen“ – hebr. *gojim*; der Plural von *goj*, der eine Körperschaft im Sinne einer Ansammlung beinhaltet, also eine Nation oder ein Volk, entweder heidnisch oder jüdisch; vgl. z.B. Jos. 3:17; 4:1; 10:13, wo *goj* mit *Volk* übersetzt wird und sich auf Israel bezieht – „habe ich dich gemacht“, Vers 5). Letztendlich sind alle fol-

genden einzuschließen: Jesus, der gegenbildliche Isaak, in der göttlichen Natur (Apg. 13:33, 34; Hebr. 1:3-5; 5:5; siehe E. Band 6, 441, 442); die Kleine Herde, ebenfalls ein Teil des gegenbildlichen Isaaks, in der gleichen Natur (2. Petr. 1:4; 1. Joh. 3:2; Gal. 3:29; 4:28); die Große Schar (Offb. 7:9-17); die Altwürdigen (Ps. 45:17; Hebr. 11); die Jungwürdigen („junge Männer“ – Joe. 3:1; „irdene Gefäße“ – 2. Tim. 2:20); die *Quasi*-Erwählten in ihren vielen Gruppen, einschließlich des fleischlichen Israels (dargestellt z.B. in einigen von Keturas Nachkommen – 1. Mo. 25:1-4; siehe PT '57, 20-27), und die Nichterwählten (Jes. 25:6-9; 29:18, 19; Offb. 21:3, 4, 24, 26).

(8) Als bei der Umsetzung des göttlichen Plans zur Erlösung der Menschheit „die Fülle der Zeit kam“ (Gal. 4:4), dass „Gott Seinen Sohn, geboren von einer Frau“ sandte, und der mächtige Logos das Kind von Bethlehem wurde, offenbarte Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht sich selbst, repräsentiert in Seinen besonderen Dienern, dass Er von nun an in zunehmendem Maße in einem viel umfassenderen Amt und einer viel höheren Ehre offenbart werden würde, als sie zuvor erkannt hatten. Sie waren gewohnt, Ihn nur als den erhabenen Lebensgeber für das fleischliche Israel, als *ihren* Bundesgott, zu betrachten, aber von nun an würden sie (und die, die in Zukunft Seine Diener werden würden) Ihn immer mehr in Seiner Liebe als den großen Lebensgeber erkennen, nicht nur für die Juden, sondern auch für die Heiden – insgesamt eine unzählige Schar, einschließlich des Christus als Herrscher auf dem Thron Davids, da Jesus das Kind von Bethlehem wurde, würde Er zur rechten Zeit zu einer guten Botschaft großer Freude *für alle Völker* werden (Lk. 2:10, 14), zur ewigen Erlösung vieler („und nicht mehr soll dein Name Abram“ – *hoher Vater, ab Vater, und ram hoch* oder *eminent* – „heißen, sondern Abraham“ – vermutlich eine Zusammenziehung von *Abram-hamon, hoher Vater einer Vielzahl [Menge]*; vgl. Neh. 9:7, 8; E. Band 10, 186 oben – „... denn zum Vater einer Menge von Nationen“ – *Gojim*; Ps. 86:9; E. Band 17, 320; Jes. 2:2, 3; 49:6 – „habe ich dich gemacht“, Vers 5; Röm. 4:13, 16, 17; nicht, dass Abraham bereits ein Vater vieler Nationen war, sondern dass er es sein würde; so war schon der Name, mit dem andere ihn fortan ansprachen, eine ständige Erinnerung an Gottes Verheißung und Sein Versprechen, dass Er sie erfüllen würde). „Und ich werde dich *sehr, sehr* fruchtbar machen ... und Könige werden aus dir hervorgehen“, Vers 6 (Lk. 1:32, 33 – vgl. Jes. 9:6, 7; Mt. 2:6 – vgl. Mi. 5:2; 1. Tim. 6:15; 1. Petr. 2:9; Offb. 1:5, 6; 5:9, 10; 20:4, 6).

(9) Zum im Absatz (6) erwähnten Punkt (b): Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht ver-

sprach Sich in Seiner Liebe, repräsentiert in Seinem wahren Volk, dass Er Seine Bundesbeziehung zwischen Ihm und ihnen und zwischen Ihm und den symbolischen Nachkommen, die Er in Seiner Liebe zur rechten Zeit hervorbringen würde, einschließlich auch der Restitutionsklasse (Jer. 31:31-34; 32:37-40; Hes. 16:60-62), für einen ewigen Bund erfüllen und fest verankern würde („Ich werde meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir ... zu einem ewigen Bund“ – hebr.: einem *Bund der Ewigkeit*, Vers 7), und dass dies bedeutet, dass Er für immer bei ihnen bleiben und ihnen Seine Gemeinschaft, Seinen Schutz und Seine Fürsorge geben würde („um dir Gott zu sein und deinen Nachkommen nach dir“, Vers 7; Jes. 7:14 – vgl. Mt. 1:23; 2. Kor. 6:16-18; Hes. 11:17-20; 36:25-28; Offb. 21:3). *Niemals wird Er Sein Volk verlassen* (Ps. 37:25; Jes. 49:15; Hebr. 13:5)! Zu (c): Gott hat sich in Seiner Liebe, repräsentiert in Seinen treuen Dienern, verheißen, dass sie und ihre bildlichen Nachkommen, denen Er in Seiner Liebe schließlich das Leben geben würde, die vollständige Sphäre der Wahrheit und ihren Geist als ihr Eigen auf *ewig* erhalten würden und dass Gott hierin mit ihnen sein würde („Ich werde dir und deinen Nachkommen nach dir ... geben, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitz“ – vgl. 1. Mo. 12:7; 13:15; 15:18 – „und ich werde ihnen Gott sein“, Vers 8).

(10) Die Ausführung oder Erfüllung der Verheißungen des Bundes Gottes ist „der ganzen Nachkommenschaft sicher, nicht allein der vom Gesetz (das fleischliche Israel), sondern auch der vom Glauben Abrahams (den Auserwählten – Gal. 3:7-9)“, Röm. 4:16. Nur wer sich weihet und eine Bundesbeziehung mit Gott eingeht (die Nichtauserwählten tun dies durch Christus, Haupt und Leib, den Mittler des Neuen Bundes), kann jemals ein Teil des Samens Abrahams werden, sei es der Same der Auserwählten oder der Same der Nichterwählten; und nur wer seine Weihung treu ausführt und so seine Bundesbeziehung mit Gott aufrechterhält, wird jemals immerwährendes Leben erlangen (R5162). Wer sich nach Beginn der Restitution und vor der Kleinen Zeit weigert, sich zu weihen und damit Teil von Abrahams Same im weitesten Sinne zu werden (siehe F, Vorwort, Seite 6, Abs. 2; R5836, Abs. 9), oder wer sich weihet und sich dann weigert oder vernachlässigt, seine Weihung auszuführen und damit Teil des Samens zu bleiben, wird zur rechten Zeit aus dem Volk vertilgt werden (siehe z.B. Jes. 60:12; 65:20).

GOTTES AUFTRAG BEZÜGLICH DER BESCHNEIDUNG

(11) Für Abraham, seinen Haushalt und seine Nachkommen gab es zwei Arten der Beschneidung

(vgl. E. Band 4, 411; PT '38, 111, Spalte 2): die innere Beschneidung, die Beschneidung „des Herzens, im Geist, und nicht im Buchstaben“ (Röm. 2:28, 29; Jer. 4:4; 5. Mo. 10:16; 30:6; Kol. 2:11, 12), und ihr äußeres Symbol, die Beschneidung des Fleisches (3. Mo. 12:3; Jos. 5:2-9, Lk. 1:59). Dies symbolisiert jeweils die Weihung und ihr äußeres Symbol, das Untertauchen in Wasser. Vor der in 1. Mo. 17 erwähnten Zeitperiode (kurz vor Isaaks Geburt) gab es eine lange Zeitperiode, in der Gott Seinem Volk keine Anweisung hinsichtlich einer fleischlichen Beschneidung gab (obwohl Abraham und andere Altwürdige vor ihm die Beschneidung des Herzens hatten, *d.h.* sie waren geweiht). Als Gott durch Abraham in der Zeit von 1. Mo. 17 die fleischliche Beschneidung einführte, *war das eine neue Anweisung von Ihm*. In ähnlicher Weise gab es eine lange Zeitperiode vor dem Beginn des Dienstes von Johannes dem Täufer (was kurz bevor die Geistgeburt des gegenbildlichen Isaaks – des Christus, Haupt und Leib – einsetzte – war), in der Gott keine spezifischen Anweisungen über das symbolische Untertauchen im Wasser für Sein Volk im Allgemeinen gegeben hatte, obwohl Er im Gesetz Anweisungen über das Waschen und Besprengen von unreinen Personen *usw.* gegeben hatte (siehe F 435, 436). Als Gott durch Johannes das symbolische Untertauchen im Wasser für Sein Volk einführte, *war dies auch eine neue Anweisung von Ihm*. Ihre Einführung wurde durch die Einführung der fleischlichen Beschneidung symbolisiert, die in 1. Mo. 17:10-14 erwähnt wird.

(12) Bezüglich des in Abs. (6) erwähnten Punktes (d): Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht, insbesondere durch den Dienst des Johannes, beauftragte Sich in Seiner Liebe, repräsentiert durch Seine Diener, dass sie wegen der Segnungen des Bundes, die Er ihnen bereits verliehen hatte, sowie der unschätzbaren Segnungen, die ihnen gewiss verliehen werden würden, wenn sie treu bleiben, im Königreich des Himmels, das dann zeitgemäß gepredigt werden sollte (Mt. 3:2), sehr sorgsam darauf achten sollten, ihre Bundesbeziehung mit Ihm zu bewahren. Sie waren dabei, in eine Zeit der schweren Prüfung einzutreten (Mal. 3:1-3; E. Band 5, 395; Mt. 3:10-12), in der es um die Frage ging, ob sie ihre Bundesbeziehung aufrechterhalten würden oder nicht, ob sie vom veredelten Olivenbaum ausgebrochen würden oder nicht (Röm. 11:16-24). Darüber hinaus bestand der Auftrag darin, dass alle, die Er in Seiner Liebe in den folgenden Zeitaltern hervorbringen würde, auch ihre Weihung erfüllen und so ihren Platz unter dem Samen Abrahams behalten und in der Reihe stehen sollten, um die Segnungen zu empfangen, die in ihrer Zeit fällig waren („Gott sprach zu Abraham: „und du, du sollst meinen Bund halten, du

und deine Nachkommen nach dir, durch ihre Generationen“, Vers 9).

(13) Anschließend und beginnend mit dem Dienst Johannes des Täufers beauftragte Gott Sein Volk bezüglich des Untertauchens im Wasser, das den Bund symbolisiert, indem es die Weihung darstellt („Dies ist“ – vgl. Mt. 26:26, 28; 1. Kor. 11:24, 25 – „mein Bund“, Vers 10), zu der Gott den Samen befähigt, sie zu vollziehen und zu halten und dadurch die Segnungen zu empfangen, die Er im Bund verheißen hat. Gott verlangte, dass alle als äußeres Zeichen (Röm. 4:11) ihrer Bundesbeziehung mit Ihm im Wasser untergetaucht werden sollten („alles was männlich ist, soll bei euch beschnitten werden ... Das wird das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch“, Vers 10, 11). Das fleischliche Israel als Nation (als gegenbildlicher Ismael) war Gott in einem allgemeinen Sinne geweiht, seit der Gesetzesbund durch Mose mit ihnen geschlossen worden war, beginnend in Ägypten mit dem Passahfest (2. Mo. 12:40, 41; Hebr. 8:9). Sie waren „alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft“ (1. Kor. 10:1, 2; siehe E. Band 6, 676), als sie Ägypten verließen. Zu dieser Zeit, kurz vor und während der jüdischen Ernte, waren sie noch in Mose, nur dass viele von ihnen nicht in Übereinstimmung mit dem Gesetzesbund und seinem Geist lebten. Sie besaßen nicht die Beschneidung des Herzens, die zu diesem Bund gehörte. Durch den Dienst des Johannes ermahnte Gott sie zur Buße und zur Rückkehr zur richtigen Haltung eines gerechten Lebens unter ihrem Bund (Lk. 3:2-14), damit sie in einer richtigen Haltung sein würden, um den Messias zu empfangen, der bald kommen sollte, und während der jüdischen Ernte zu Pfingsten und danach von Mose zu Christus überzutreten. Außerdem ermahnte Gott sie durch Johannes, durch das Untertauchen im Wasser ihre Reinigung von der Sünde und ihr wieder auftauchen zu symbolisieren, um in Übereinstimmung mit dem mosaischen Bund und seinem Geist zu wandeln. So gab Gott ihnen etwa sechs Monate vor Beginn der jüdischen Ernte das Untertauchen im Wasser als äußeren Beweis oder Zeichen für die Erneuerung ihrer Weihung im mosaischen Bund, ihrer mosaischen Bundesbeziehung mit Ihm.

(14) Gott beauftragte Sein Volk nicht nur mit der Taufe des Johannes, die nur für Juden kurz vor und während der jüdischen Erntezeit galt, sondern gab später auch Anweisungen für die christliche Taufe, und zwar ab dem Zeitpunkt, als Johannes Jesus am Jordan taufte. Die Wassertaufe Jesu hatte offensichtlich nichts mit der Taufe des Johannes zu tun, der „Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“ (Mk. 1:4; Lk. 3:3), denn Jesus lebte in Übereinstimmung mit

dem Bund des Gesetzes und brauchte deshalb die Taufe des Johannes nicht. Jesu Untertauchen im Wasser durch Johannes symbolisierte Seine Weihung, Seinen vollständigen Verzicht auf Seinen eigenen Willen und Seine vollständige Annahme von Gottes Willen als Seinen eigenen in allen Dingen, was auch immer es kosten mag (Ps. 40:7, 8; Hebr. 10:7). Gott beabsichtigte, dass das Untertauchen Jesu als Beispiel für alle dienen sollte, die danach ihre Weihung, ihren Eintritt in die Bundesbeziehung mit Gott, vor anderen zeigen wollen, einschließlich solcher Juden der jüdischen Ernte, die als symbolische veredelte Olivenzweige ausgebrochen wurden und dann später Christus annahmen und eine vollständige Weihung vornahmen (Röm. 11:20-24), der heidnischen Auserwählten der jüdischen Ernte, die seither, beginnend mit Kornelius, Christus annahmen und sich weihten, und solcher jüdischer Auserwählter, die seit der jüdischen Ernte dasselbe getan haben. Sie wird auch die Nicht-Erwählten, die Restitutionisten, einschließen. So hat Gott, beginnend mit der jüdischen Ernte, das Untertauchen im Wasser als äußeren Beweis oder Zeichen auch für die christliche Weihung und den Eintritt des Christen in die Bundesbeziehung mit Gott gegeben.

(15) Wenn das Lösegeldverdienst zugunsten der Welt angewendet wird, werden sie dem Mittler des Neuen Bundes übergeben. Von da an haben sie das Vorrecht, in eine Bundesbeziehung mit Gott einzutreten – aber nur durch den Mittler. Daher wird der Restitutionssame Gottes in Seiner Liebe (gegenbildlicher Abraham) nicht vor dem Ende der sieben 1000-Jahre-Tage, in der Kleinen Zeit, dem Beginn des achten 1000-Jahre-Tages, in eine vollständige, direkte Bundesbeziehung mit Ihm eintreten. *Solche werden dann tatsächlich gerechtfertigt sein.* Diejenigen, die durch den Glauben gerechtfertigt wurden, werden von Gott so behandelt, als lebten sie bereits am Ende der sieben 1000-Jahre-Tage, am Anfang des achten 1000-Jahre-Tages, und als hätten sie alle Menschenrechte *usw.*, die die Restitutionisten während des Millenniums tatsächlich bekommen und am Ende des Millenniums vollständig haben werden. Jesus hatte unmittelbar vor Seiner Weihung mit 30 Jahren tatsächlich dieselbe Art von Menschenrechten *usw.* Deshalb werden genauso wie Er diejenigen, die aufgrund ihrer probeweisen Rechtfertigung durch den Glauben von Gott so behandelt werden, als hätten sie dieselbe Art von Menschenrechten *usw.*, als würden sie am Anfang des achten 1000-jährigen Tages leben, auch zur Weihung bereit sein (Röm. 4:3, 9-17; 5:1, 2; 12:1; Spr. 23:26; vgl. 2. Mo. 22:30; 3. Mo. 22:27; E. Band 11, 392, 393). Dementsprechend hat Gott zur Zeit der Taufe Jesu und insbesondere durch Sein Beispiel (F 442, Abs. 1) den Auftrag erteilt, dass sich in Zukunft alle

durch den Glauben Gerechtfertigten, an Jesus Glaubende, sowohl weihen als auch dem christlichen Untertauchen im Wasser als dessen Symbol unterziehen sollen („im Alter von acht Tagen soll alles, was männlich ist, bei euch beschnitten werden, durch eure Generationen“, Vers 12; vgl. Mt. 28:19; Mk. 16:16). Dieser Auftrag sollte auf etwas unterschiedliche Weise bei solchen Juden der jüdischen Ernte ausgeführt werden, die an Jesus als ihren Messias glauben und von Mose zu Christus überführt werden würden, die aber auch noch als gute symbolische Zweige am veredelten Olivenbaum verbleiben würden, entweder (1) weil sie in der Tat zu den Israeliten gehörten, die in Übereinstimmung mit dem Gesetz und seinem Geist lebten und für die deshalb die Taufe des Johannes unnötig war, oder (2) weil sie in der Tat zu den Israeliten gehörten, die durch Buße, Reformation und die Taufe des Johannes zu solchen geworden waren. Die Taufe auf Mose (1. Kor. 10:1, 2), welche die Gruppe (1) hatte, und die Taufe mit der Taufe des Johannes, welche die Gruppe (2) hatte, die ihre Stellung im Bund mit Gott erneuerte, würde in jedem Fall von Gott als christliche Taufe für sie gezählt werden. Zu Pfingsten und danach während der jüdischen Ernte würden sie direkt von Mose zu Christus, dem Gegenbild des Mose, übertragen werden.

(16) Paulus weist uns an (Röm. 4:11), das Zeichen der Beschneidung als ein *Siegel* der Rechtfertigung durch den Glauben zu betrachten. Das ist wahr, denn die fleischliche Beschneidung (wie das Untertauchen im Wasser) stellt die Beschneidung des Herzens, *d.h.* die Weihung, dar. Bei der fleischlichen Beschneidung wird (1) die Vorhaut abgeschnitten, was das Abschneiden des Eigenwillens in der Weihung repräsentiert, und (2) das Blut der geweihten Person wird vergossen (es fließt eine Zeit lang), was repräsentiert, dass die geweihte Person ihr menschliches Alles in den Dienst Gottes stellt. Dann (3) setzt eine allmähliche Heilung ein, die symbolisiert, dass es eine allmähliche Heilung des Charakters gibt, während die geweihte Person in der Gottähnlichkeit aufsteigt; und schließlich (4) verbessert sich die Gesundheit der beschnittenen Person, nachdem die Heilung abgeschlossen ist, da sie besser ist, als sie es wäre, wenn sie nicht beschnitten worden wäre, was symbolisiert, dass die geweihte Person nach der gegenbildlichen Beschneidung charakterlich gesünder ist, als sie es wäre, wenn sie sich ihr nicht unterzogen hätte. Die Weihung, die Beschneidung des Herzens, ist das *innere* Siegel für die Rechtfertigung durch den Glauben, so wie es bei Abraham der Fall war (E. Band 4, 419, 448). Jene durch den Glauben Gerechtfertigte, die sich am Ende nicht weihen und somit dieses Siegel auf ihre Rechtfertigung durch den Glauben an-

bringen, verlieren schließlich ihre Stellung der Rechtfertigung durch den Glauben, da sie diese Gnade Gottes umsonst empfangen haben (2. Kor. 6:1). Seitdem das Untertauchen im Wasser in der Zeit des Johannes eingeführt wurde, ist es für die Geweihten das *äußere* Siegel, so wie die fleischliche Beschneidung im Fall von Abraham und anderen Altwürdigen nach ihm das äußere Siegel war (E. Band 4, 343; E. Band 6, 712, oben).

UNTERTAUCHEN IM WASSER FÜR AUSERWÄHLTE UND NICHTERWÄHLTE

(17) Wenn wir die Verse 23-27 behandeln, werden wir sehen, dass die Aufforderung zur Weihung und zum Untertauchen im Wasser, kurz vor und während der jüdischen Ernte, gegenbildlich zuerst den Juden (dem gegenbildlichen Ismael) gegeben wurde. Nach den Juden kam im Gegenbild in chronologischer Reihenfolge (obwohl dies nicht die Reihenfolge im Vorbild ist) die Anweisung an den Christus, Haupt und Leib (gegenbildlicher Isaak), beginnend mit Jesus. Sie kam auch, beginnend in der Jüdischen Ernte, an die Kronenverlierer, *d.h.* die späteren Glieder der Großen Schar, während sie noch voraussichtliche Glieder des Leibes waren, und sie kommt an die Jungwürdigen, die beiden anderen erwählten Klassen des Evangelium-Zeitalters („der im Haus geborene“, Vers 12). Sie wird auch für alle Restitutionsisten gelten, die schließlich durch die Anwendung des Lösegeldverdienstes gekauft werden („der von irgendeinem Fremden für Geld gekaufte“, Vers 12; die Worte „von irgendeinem Fremden“ sind nicht als Modifizierung der Worte „für Geld gekaufte“ zu verstehen; sie charakterisieren vielmehr noch weiter die Klasse, von der im Gegensatz zu dem „im Haus geborenen“ gesprochen wird). Diejenigen, die gegenbildlich „im Haus geboren“ oder „mit Geld gekauft“ sind, gehören nicht zu Abrahams ursprünglichem Samen („der nicht von deiner Nachkommenschaft ist“, Vers 12). Nicht nur die Auserwählten, sondern auch die nicht-erwählte Menschheit muss Gottes Auftrag erfüllen, wenn sie in den Genuss der Segnungen des Abrahamitischen Bundes kommen will („beschnitten werden muss, der in deinem Haus geborene und der für dein Geld gekaufte“, Vers 13; Lösegeldpreis; vgl. Joh. 3:16, 17; 1. Tim. 2:6; Hebr. 2:9; 1. Joh. 2:2; Jes. 53:10; Eph. 1:14). Nachdem Gott durch Johannes das Untertauchen im Wasser eingeführt hatte, sollte es fortan das äußere Symbol für Gottes ewigen Bund mit dem Samen sein („Mein Bund an eurem Fleisch soll ein ewiger Bund sein“, Vers 13). Nach dem Beginn der Restitution wird das Untertauchen im Wasser immer noch ein passendes Symbol sein, denn es symbolisiert dann (1) den Tod des Eigenwillens und die Reinigung von

der Sünde und (2) die Annahme des Willens Gottes als den eigenen in allen Dingen und die Hinwendung zu einem gerechten Leben.

(18) Niemand hat jemals das immerwährende Leben auf irgendeiner Ebene erlangt oder wird es jemals erlangen, außer denjenigen, die Gottes Aufforderung, sich der Beschneidung des Herzens, der wahren Taufe, *d.h.* der Weihung, zu unterziehen, entweder vor oder während der Restitution gefolgt sind und dann ihre Weihung treu ausgeführt haben. Aufgrund des weit verbreiteten Irrtums in Bezug auf die Taufe, aufgrund von Unwissenheit, körperlicher Unfähigkeit *usw.* haben jedoch viele Geweihte des Evangelium-Zeitalters Gottes Auftrag zum Untertauchen im Wasser nicht befolgt. Einige von ihnen wurden besprengt, was offensichtlich ein unpassendes Symbol ist. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diejenigen, die aus diesen Gründen Gottes Gebot bezüglich des Untertauchens im Wasser nicht erfüllt haben, aber ansonsten treu waren, kein Erbteil unter den Auserwählten haben werden. Aber diejenigen Geweihten, die ausreichend über die biblischen Lehren bezüglich des Untertauchens im Wasser erleuchtet wurden und körperlich in der Lage waren, sich dem Untertauchen zu unterziehen, es aber nicht getan haben, als sie die Gelegenheit dazu hatten, haben sich Gottes Missfallen, für dieses Versäumnis gehorsam zu sein, zugezogen, weil sie in dieser Hinsicht nicht in den Fußstapfen des Meisters folgten. Solche werden sehr wahrscheinlich einen niedrigeren Platz unter den Auserwählten einnehmen, wenn sie nicht sogar ganz verloren gehen. Das Ausmaß ihrer Schuld hängt davon ab, wie viel von ihrem Versagen, Gottes Auftrag zu gehorchen, auf Vorsatz und wie viel auf adamitischer Schwäche beruht, für die durch Jesu Verdienst Vergebung zugesichert werden kann. Wenn die Restitution einsetzt und jeder zu dieser Zeit seine vollständige, faire Gelegenheit zur Erlösung hat, kann er sich nicht mehr wirksam auf Dinge wie Unwissenheit oder körperliches Unvermögen (Jes. 11:9; 33:24; Jer. 31:34) als Gründe dafür berufen, dass er sich nicht dem Untertauchen im Wasser unterzieht. Was also (e) [siehe Abs. 6] betrifft, so werden diejenigen, die sich nach dem Beginn der Restitution (1) nicht weihen und (2) ihre Weihung nicht durch das Untertauchen im Wasser symbolisieren, nach einer gerechten Prüfung im Zweiten Tod aus dem Volk vernichtet werden (Apg. 3:23), weil sie aus Selbstsucht Gottes Gemeinschaft mit ihnen nicht richtig gewürdigt, sondern vergeudet und verletzt haben („ein unbeschnittener Männlicher aber, der am Fleisch ... nicht beschnitten ist, diese Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk; meinen Bund hat er ungültig gemacht“, Vers 14).

DIE VERHEISSUNG DER MUTTERSCHAFT FÜR SARA

(19) Zu (f) [siehe Abs. 6]: Jehova rief in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht die Aufmerksamkeit von sich selbst in Seiner Liebe, die in Seinen treuen Dienern repräsentiert war, auf die lange unfruchtbaren, herrschenden, Christus entwickelnden Merkmale des Abrahamitischen Bundes, mit dem sie verbunden waren, und informierte sie darüber, dass Er diesen Merkmalen ein verändertes und umfassenderes Amt und Ehre verleihen würde („Gott sprach zu Abraham: Deine Frau Sarai“ – *herrschend* – „sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara“ – *Fürstin*, ein Name, der mehr auf eine Person angewandt wird, durch die eine königliche Linie hervorkommt – „soll ihr Name sein“, Vers 15). Als Nächstes kam die erstaunliche und doch freudige Nachricht, dass Gott die gegenbildliche Sara begünstigen und sich selbst in Seiner Liebe einen bildlichen Sohn, den Messias, durch sie geben würde, und dass Er sie außerdem begünstigen würde, indem Er sie durch den Messias zu einer Person machen würde, durch die eine Vielzahl [Menge] hervorgebracht werden würde, einschließlich der gesamten königlichen Priesterschaft („Ich werde sie segnen, und von ihr gebe ich dir einen Sohn; und ich werde sie segnen, und sie wird zu Nationen werden“ – Jes. 54:1-13 – Könige von Völkern sollen von ihr kommen“; vgl. Vers 6, Vers 16).

(20) Gott in Seiner Liebe, repräsentiert in Seinen besonderen Dienern, reagierte auf diese erstaunliche gute Nachricht mit tiefer Demut, Ehrfurcht und Anbetung („da fiel Abraham auf sein Angesicht“; vgl. Vers 3, Vers 17), mit großer Freude („und lachte“, Vers 17 – nicht aus Leichtsinn oder Spott, sondern offensichtlich aus überwältigender Freude; vgl. Joh. 8:56), und mit großem Erstaunen und Bewunderung, als sie darüber meditierten und nachdachten, wie ungewöhnlich das wäre, da der Sara-Bund schon lange bestand, ohne den Samen hervorzubringen („und sprach in seinem Herzen: Sollte einem Hundertjährigen ein Kind geboren werden, und sollte Sara, eine Neunzigjährige, etwa gebären?“; Vers 17; vgl. Ps. 126:1, 2). Es schien fast zu schön, um wahr zu sein. Der gegenbildliche Abraham, der so lange im Sinn hatte, dass das fleischliche Israel der einzige Same der Verheißung war, dachte auch an sie und sehnte sich nach ihrem Wohlergehen und ihrem Fortbestand als Gottes Volk („Abraham sagte zu Gott: Möchte doch Ismael vor dir leben!“, Vers 18), obwohl ihn die Aussicht auf den größeren Segen, der sich jetzt offenbarte, mit Staunen und Freude erfüllte.

(21) Aber Gott prägte dem gegenbildlichen Abraham erneut die bedeutende Wahrheit ein, dass der

Messias durch die gegenbildliche Sara hervorkommen würde („Gott sprach: Nein, sondern Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären“, Vers 19). Außerdem offenbarte Gott, dass eines der Hauptmerkmale des Messias und Seines Amtes die Freude sein würde, denn durch Ihn würde die frohe Botschaft großer Freude verkündet werden, und Er würde nicht nur dem gegenbildlichen Abraham und der gegenbildlichen Sara (in ihren Dienern), sondern auch allen Menschen viel Freude bringen („du sollst ihm den Namen Isaak ...“, Vers 19; hebr. *yitschaq*, *er lacht*; die Verbform dieses Wortes wird in Vers 17 mit „lachte“ übersetzt; vgl. Lk. 2:10; 10:21). Gott verhieß, dass Er Seinen Bund mit und durch den Messias erfüllen und ihn als ewige Anordnung zwischen Ihm und dem Messias und zwischen Ihm und allen, die im Millennium zu Seinem Samen gehören werden, festschreiben würde („ich werde meinen Bund mit ihm aufrichten zu einem ewigen Bund für seine Nachkommen nach ihm“, Vers 19).

(22) Was (g) [siehe Abs. 6] betrifft, so war Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht nicht unaufmerksam gegenüber dem ernstesten Wunsch Seiner Liebe, der in Seinen treuen Dienern repräsentiert ist, als sie sich nach einem Segen für das fleischliche Israel sehnten. Er machte deutlich, dass Er das fleischliche Israel nicht nur in der Vergangenheit gesegnet hatte, sondern dass Er es auch in der Zukunft in seinen zwölf Stämmen segnen würde („aber auch für Ismael habe ich dich erhört: Siehe, ich werde ihn segnen und werde ihn fruchtbar machen und ihn sehr, sehr mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen“, Vers 20). Gott hat ihnen verheißen, dass sie sich stark vermehren werden („ich werde ihn zu einer großen Nation machen“, Vers 20). Dies wird vor allem durch ihre Arbeit als Missionare im Millennium ausgeführt werden, indem sie Seine Werke mit Jubel verkünden (Ps. 107:22). Nichtsdestotrotz sollte der Hauptsegens des Bundes mit dem Messias, Haupt und Leib, sein, den die gegenbildliche Sara in Kürze hervorbringen sollte, beginnend in der jüdischen Ernte mit der Auferstehung Jesu („Aber meinen Bund werde ich mit Isaak aufrichten, den dir Sara im nächsten Jahr um diese Zeit gebären wird“, Vers 21). Gott beendete dann Sein Gespräch mit dem gegenbildlichen Abraham während der entsprechenden Zeitperiode am Ende des Jüdischen Zeitalters, in der Er ihm die wunderbare siebenfache gegenbildliche Offenbarung gegeben hatte („er hörte auf mit ihm zu reden und Gott fuhr auf von Abraham“, Vers 22).

DIE EINRICHTUNG DES UNTERTAUCHENS IM WASSER

(23) In den Versen 23-27 haben wir den Bericht

darüber, wie Abraham die Anweisung Gottes zur Beschneidung des Fleisches, die in den Versen 10-14 gegeben wurde, ausgeführt hat, und zwar unverzüglich. Seine Unverzüglichkeit, mit der er Gottes Anweisungen gehorchte, sollte ein gutes Beispiel sein, besonders für diejenigen, die sich geweiht haben, aber ihre Weihung noch nicht durch das Untertauchen im Wasser symbolisiert haben, um sie zu ermutigen, dies unverzüglich zu tun (vgl. Apg. 22:16), sobald sich die Gelegenheit bietet. Im Gegenbild ist die Erfüllung der Verse 23-27 fortschreitend und beginnt mit der Einführung des Untertauchens im Wasser durch Johannes in Form der Taufe des Johannes, die nur für das fleischliche Israel bestimmt war, kurz vor der Jüdischen Ernte, und auch mit der Einführung des Untertauchens im Wasser für die Christen durch Johannes, als er Jesus im Jordan untertauchte, und setzt sich von da an durch die jüdische Ernte, das Evangelium-Zeitalter und bis ins Millennium-Zeitalter fort und endet zumindest mit dem Beginn der Kleinen Zeit. Im Vorbild wurde Ismael offensichtlich zuerst beschnitten (Vers 23). Das ist im Gegenbild von Bedeutung, denn die fleischlichen Israeliten waren die ersten, die untergetaucht wurden.

(24) Gott in Seiner Liebe („Und Abraham“, Vers 23), repräsentiert durch diejenigen, die das symbolische Untertauchen im Wasser für die Juden durchführten, beginnend mit Johannes dem Täufer und seinen Jüngern, weiterführend mit den Jüngern Jesu (Joh. 4:1, 2) und anderen während der jüdischen Ernte, tauchte das fleischliche Israel unter – nicht jeden einzelnen der damals lebenden Nation, sondern diejenigen unter ihnen, die nicht in Übereinstimmung mit dem Gesetzesbund und seinem Geist lebten und die richtig bußfertig waren und sich taufen ließen („nahm seinen Sohn Ismael“, Vers 23). Indem sie ihre Sünden symbolisch mit Wasser abwuschen, erklärten sie öffentlich, dass sie von nun an im Einklang mit dem Gesetz und seinem Geist leben wollten. Da die jüdische Nation „alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft wurden“ (1. Kor. 10:1, 2), wurden die Juden am Ende des Jüdischen Zeitalters, die in Übereinstimmung mit dem Gesetzesbund und seinem Geist lebten, also die wahren Israeliten, von Gott aufgrund der ursprünglichen Taufe im Roten Meer als untergetaucht anerkannt und brauchten daher kein weiteres Untertauchen. Deshalb wurden sie nicht mit der Taufe des Johannes getauft. Zusammen mit denen, die mit der Taufe des Johannes getauft worden waren, waren sie bereit, zu Pfingsten und danach, während der jüdischen Ernte, von Mose zu Christus, dem Gegenbild des Mose, hinübergeführt zu werden, wenn sie zusätzlich an Jesus als den Messias glaubten (Joh. 1:12).

(25) Ein Rest der jüdischen Nation nahm also Jesus als ihren Messias an und wurde so zu einem Teil der Auserwählten des Evangelium-Zeitalters. Diesen wurden – als weitere Teile der Auserwählten des Evangelium-Zeitalters – viele Heiden hinzugefügt, die Christus annahmen und sich weihten, angefangen mit Kornelius, und auch solche Juden, die nach der jüdischen Ernte Christus annahmen und sich weihten. Für sie galt auch die Anweisung hinsichtlich des Untertauchens im Wasser (vgl. Apg. 10:47, 48). So hat Gott in Seiner Liebe, die in verschiedenen Seiner Diener während des Endes des Jüdischen Zeitalters und des Evangelium-Zeitalters repräsentiert wurde, die Kleine Herde (den gegenbildlichen Isaak) und auch die Große Schar und die Jungwürdigen („alle in seinem Haus geborenen“, Vers 23) symbolisch im Wasser untergetaucht – nicht in jedem Einzelnen dieser drei Klassen, aber in denen, die so untergetaucht wurden. Die Durchführung des symbolischen Untertauchens für die Auserwählten des Evangelium-Zeitalters ist jetzt fast abgeschlossen; es bleiben nur noch vergleichsweise wenige Glieder der Großen Schar (die sich alle vor dem Herbst 1914 weihten) und einige Jungwürdige (die sich alle vor dem Herbst 1954 weihten) übrig [dieser Artikel wurde 1959 verfasst], die, da sie sich im Irrtum über die Taufe befinden, wegen körperlicher Unfähigkeit *usw.* nicht untergetaucht wurden.

(26) Gott wird in Seiner Liebe, die in Seinen Dienern repräsentiert ist, zur rechten Zeit auch die Restitutionisten symbolisch untertauchen und es zumindest bis zum Beginn der Kleinen Zeit vollenden („alle mit seinem Geld gekauften“, Vers 23). Einige, die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers, die ihr endgültiges Erbe mit den Restitutionisten erhalten werden, unterziehen sich bereits dem Untertauchen im Wasser. Das Untertauchen im Wasser gilt also für alle Klassen von Abrahams Samen („alles, was unter den Leuten des Hauses Abraham männlich war“, Vers 23), und es findet für alle diese Klassen innerhalb derselben langen Zeitperiode statt, von 29 n. Chr. bis 2874 n. Chr., in Übereinstimmung mit Gottes Auftrag („und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an eben diesem Tag, wie Gott zu ihm geredet hatte“, Vers 23). Unter denen, die Gott in Seiner Liebe gebrauchte, um das symbolische Untertauchen durchzuführen, gab es Geweihte, angefangen offensichtlich mit einigen der Jünger des Johannes, bis hin zu denjenigen, die während des Evangelium-Zeitalters in dieser Funktion dienten und die selbst auch im Wasser untergetaucht wurden. Diese Gruppe wie auch das fleischliche Israel als solches begannen fast am Ende der langen Zeitperiode, die bis zur Geburt des verheißenen Samens – Christus, Haupt und Leib – bei

der Auferstehung Jesu dauerte, untergetaucht zu werden („Abraham war 99 Jahre alt, als er am Fleisch ... beschnitten wurde. Und Ismael, sein Sohn, war dreizehn Jahre alt, als er ... beschnitten wurde“, Vers 24, 25). Die Verse 26 und 27 sind eine Wiederholung, sehr wahrscheinlich zur Betonung.

ABRAHAM UND DREI MATERIALISIERTE ENGEL

(27) 1. Mo. 18:1-15 stellt gegenbildlich einige weitere Allgemeinheiten und Einzelheiten zu den Ereignissen kurz vor und zu Beginn der jüdischen Ernte dar. Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht erschien sich selbst in Seiner Liebe, die in Seinen treuen Dienern jener Zeit repräsentiert wurde, während sie als wahre Israeliten in einer erhabenen Stellung des Charakters waren („der HERR erschien ihm bei den Terebinthen von Mamre“, 1. Mo. 18:1 – *Festigkeit, Stärke*; vgl. 1. Mo. 13:18; 14:13), in der sie sich an einem Ort öffentlicher Aufmerksamkeit in einer Zeit leidvoller Erfahrungen befanden („als er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß“, Vers 1). Als sie ihre Aufmerksamkeit auf Gott richteten und um Seine Gunst und Seinen Segen baten („und er erhob seine Augen und sah“, Vers 2), sind ihnen in Seiner Vorsehung bestimmte Personen besonders aufgefallen („und siehe, drei Männer standen vor ihm“, Vers 2).

(28) Im Vorbild waren die drei „Männer“ materialisierte Engel, obwohl Abraham sich dessen zunächst nicht bewusst war (Hebr. 13:2). Einer der drei überragte die anderen beiden: Er allein wird von Abraham in 1. Mo. 18:3 als „Herr“ angesprochen und er spricht mit der Autorität Jehovas (siehe Verse 10, 13-33; vgl. 1. Mo. 17:21). Im Vorbild war dieser Engel offensichtlich der Logos. Die beiden anderen Engel, die Ihm untergeordnet waren, treten in 1. Mo. 19:1 in den Vordergrund, nachdem derjenige, der im Namen Jehovas zu Abraham spricht, die Szene verlassen hat, wie in 1. Mo. 18:33 berichtet wird. Während in 1. Mo. 17 Johannes der Täufer im gegenbildlichen Abraham im Vordergrund stand, wird er in 1. Mo. 18 offensichtlich durch den obersten der drei Engel repräsentiert; die beiden anderen scheinen die mehr und die weniger treuen der anderen Diener zu repräsentieren, die von Gott am Ende des Jüdischen Zeitalters besonders eingesetzt wurden, um Seinem Volk Seine Botschaften *usw.* zu übermitteln. So wie Abraham im Vorbild eine Zeit lang nicht wusste, dass es sich bei den Dreien um Engel handelte, so erkannte Gott gegenbildlich in Seiner Liebe, die in Seinem wahren Volk repräsentiert ist, Johannes den Täufer und die anderen eine Zeit lang nicht als Engel, als Sendboten Gottes. Dennoch wurden die drei „Män-

ner“ von Anfang an von Abraham sehr gastfreundlich behandelt, sowohl im Vorbild als auch im Gegenbild. (Beachte in diesem Zusammenhang einige Schriftstellen, die zeigen, dass das ganze Volk Gottes angemessen gastfreundlich sein sollte – Tit. 1:8; 1. Petr. 4:9; 3. Joh. 5, 6, 8).

(29) Als Johannes und die beiden anderen gegenbildlichen „Männer“ mehr und mehr von der Liebe Gottes, die in Seinem wahren Volk repräsentiert ist, wahrgenommen wurden, beeilte sich dieser, die Gemeinschaft mit ihnen zu pflegen, und behandelte sie sehr respektvoll („sobald er sie sah, lief er ihnen ... entgegen und verneigte sich zur Erde“, Vers 2). In dieser Haltung sehnten sie sich ernsthaft nach der Gemeinschaft und den Segnungen, die die gegenbildlichen Drei zu vergeben hatten („und sagte: Herr, wenn ich denn Gunst gefunden habe in deinen Augen, so geh doch nicht an deinem Knecht vorüber“, Vers 3). Sie deuteten an, dass eine solche Gemeinschaft auch für die gegenbildlichen Drei bei ihren Bemühungen hilfreich sein würde, sich durch das Wort von der Unreinheit des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und dass sie in der erhabenen Stellung, in der der gegenbildliche Abraham wohnte, geistliche Erfrischung finden könnten („Man hole doch ein wenig Wasser, dann wascht eure Füße, und ruht euch aus unter dem Baum“, Vers 4 – *den Bäumen*; es war eigentlich ein Hain). Sie boten ihnen auch an, für sie für geistliche Speise zu sorgen, damit sie dadurch gestärkt würden, bevor ihre Gemeinschaft enden würde („Ich will euch indessen einen Bissen Brot holen, dass ihr euer Herz stärkt, danach mögt ihr weitergehen“, Vers 5), und behaupteten, dass diese gegenseitige geistliche Erfrischung der Grund für ihre Zusammenkunft sei („wozu wäret ihr sonst bei eurem Knecht vorbeigekommen“, Vers 5). Diesem Vorschlag stimmten Johannes der Täufer und die beiden anderen gegenbildlichen „Männer“ ohne weiteres zu („So tut, wie du geredet hast“, Vers 5).

(30) In den Versen 6 und 7 repräsentiert Abraham Gott in Seiner Liebe, die auf Jesus, insbesondere durch Sein Wort, wirkte, das Ihm die endgültige Vorbereitung und Ermutigung gab, die Er brauchte, als Er 30 Jahre alt wurde, um sich unverzüglich zu weihen und zu Johannes an den Jordan zu gehen, um Seine Weihung durch das Untertauchen im Wasser zu symbolisieren, nach der Er Seinen Dienst beginnen sollte. Diese wurde Ihm kurz vor und nach Seiner Weihung gegeben, was offensichtlich am Versöhnungstag 29 n. Chr. in Nazareth, wenige Tage bevor Er zu Johannes an den Jordan kam, um untergetaucht zu werden, erfolgte (siehe E. Band 15, 54-56). Das Gegenbild von Vers 8 tritt zu der Zeit ein, als Jesus mit Johannes am

Jordan war. Als die Zeit der Geistzeugung Jesu und der Beginn Seines öffentlichen Dienstes näher rückte, appellierte Gott in Seiner Liebe unverzüglich an die Christus entwickelnden Verheißungen in ihren, in ihrer Sphäre, dienenden Knechten („da eilte Abraham ins Zelt zu Sara“, Vers 6) und forderte sie auf, unverzüglich den Beweis dafür darzubieten, dass der Messias in Seiner menschlichen Natur vollkommen und sündlos war (vgl. Ri. 6:19, 20; E. Band 5, 189), und zwar in Herz, Sinn und Willen, in jeder Einzelheit („nimm schnell drei Maß Mehl, Weizengrieß“ [feines Mehl], Vers 6). Solche Beweise sollten gründlich verstanden („knete“, Vers 6) und für die Anwendung im eigenen Herzen als errichtete Wahrheit geeignet sein („und mache Kuchen“, Vers 6).

(31) Als Jesus etwa 30 Jahre alt werden sollte, prägte Gott Ihm unverzüglich ein, insbesondere durch Sein Wort (z.B. 4. Mo. 3:23, 30; vgl. E. Band 8, 32, 34), dass Er sich mit 30 Jahren weihen und zu Johannes an den Jordan gehen sollte, um Seine Weihung durch das Untertauchen im Wasser zu symbolisieren, wonach Er Seinen Dienst beginnen sollte. Auf diese Weise veranlasste Gott Ihn, sich zu weihen, sich von anderen zu trennen oder abzusondern, Seine vollkommene und sündlose menschliche Natur zu zeigen und zu Johannes an den Jordan zu gehen, um Seine Weihung zu symbolisieren („Abraham lief zu den Rindern und nahm ein Kalb, zart und gut“, Vers 7). Gott ordnete in Seiner Liebe an, dass Maria und andere Menschen in Nazareth und möglicherweise auch andere, denen Jesus auf Seiner viertägigen Reise zu dem Ort begegnete, an dem Johannes am Jordan taufte, Ihm Seine letzten Vorbereitungen gaben, bevor Er zu Johannes kam („und gab es dem Knecht; und der beeilte sich, es zuzubereiten“, Vers 7). Am Jordan setzte Gott den sündlosen Jesus in Seiner menschlichen Natur ein, erfüllt von liebevollem Eifer und der Erkenntnis der Wahrheit (vor allem in ihren leichteren Zügen, die Jesus als Mensch verstand, bevor Ihm „die Himmel geöffnet wurden“ – Mt. 3:16; vgl. E. Band 15, 62, 63), und zwar öffentlich vor Johannes und den beiden anderen gegenbildlichen „Männern“ („und er holte Rahm“ – vgl. Jes. 7:15; E. Band 15, 31 – und Milch und das Kalb ... und setzte es ihnen vor“, Vers 8). Gott in Seiner Liebe diente ihnen in diesem Zusammenhang, in der erhabenen Sphäre der wahren Israeliten („und stand vor ihnen“ – hebr. *amad*; eine seiner Bedeutungen ist, davor zu stehen, im Sinne von *bedienen*, *dienen*; vgl. Dan. 1:5, 19; 2:2 – „unter dem Baum“, Vers 8 [hebr. Plural, *Bäumen*]), und sie eigneten sich in ihrer Charakterentwicklung die Gnade, Wahrheit, Schönheit und Majestät an, die sie in der menschlichen Natur Jesu, dem Lamm Gottes, manifestiert sahen („und sie aßen“, Vers 8; Joh. 1:29,

36). Mögen auch wir die menschliche Natur Jesu in der Tat sehen und schätzen und uns ständig von ihr ernähren (Hebr. 2:9; Joh. 6:53, 54; 1. Kor. 11:24-26)! Und so wie die Apostel und andere später dazu kamen, Ihn und Seine Fülle an Gnade und Wahrheit in dem größeren und wichtigeren Sinne als Neue Schöpfung zu schätzen (Joh. 1:14, 18), so mögen auch wir es tun (2. Kor. 3:18; 4:6)!

(32) Als sie sich so die einzigartigen Vorzüge der menschlichen Natur des Sohnes Gottes aneigneten, bevor und nachdem Er mit dem Heiligen Geist gesalbt wurde, der wie eine Taube vom Himmel herabkam (Mt. 3:16, 17; Joh. 1:32, 33), und als sie sich mit dem gegenbildlichen Abraham besprachen, stellte sich ihnen die Frage nach der Stellung der Christus entwickelnden Merkmale des Bundes, dem der gegenbildliche Abraham angehörte („und sie sagten zu ihm: Wo ist deine Frau Sara?“, Vers 9). Der gegenbildliche Abraham antwortete, dass sie in ihrer eigenen Sphäre sei („Und er sagte: Dort im Zelt“, Vers 9). Johannes, der beim Untertauchen und der Geistzeugung Jesu am Jordan die Stimme der Bestätigung hörte, die „bezeugte, dass dieser der Sohn Gottes ist“ (Lk. 3:22; Joh. 1:34), versicherte Gott in Seiner Liebe, die in Seinem wahren Volk repräsentiert wird, feierlich die Vollkommenheit, Sündlosigkeit, das Amt als Messias, die Geistzeugung und Sohnschaft Jesu und gab damit die feste Zusicherung, dass zur rechten Zeit (beginnend mit der Auferstehung Jesu) durch die Christus-entwickelnden Merkmale des Bundes der Christus, Haupt und Leib, hervorkommen würde („Da sprach er: Wahrlich, übers Jahr um diese Zeit *komme ich wieder zu dir*,“ – im Hebr. ist das die stärkste und nachdrücklichste Form der Bekräftigung – „siehe, dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn“, Vers 10 – *d.h.* nach der normalen neunmonatigen Zeitperiode der Schwangerschaft, die in Saras Fall die Zeit von Jesu Geistzeugung am Jordan bis zu Seiner Auferstehung symbolisiert).

(33) Diese erstaunliche gute Nachricht erfuhren die Christus entwickelnden Merkmale des Bundes in ihren Dienern, während sie in ihrer eigenen Sphäre beschäftigt waren, die etwas abseits lag („Sara horchte am Eingang des Zeltes, der hinter ihm war“, Vers 10). Gott in Seiner Liebe und die Christus entwickelnden Merkmale des Bundes hatten eine so lange Zeit gewartet, dass es schien, als könnten diese Merkmale sicher keine symbolischen Kinder mehr hervorbringen („Abraham und Sara aber waren alt ... es erging Sara nicht mehr nach der Frauen Weise“, Vers 11; vgl. Hebr. 11:11; Röm. 4:19). Dementsprechend freuten sich diese Merkmale des Bundes in ihren personenbezogenen Teilen von Herzen, als sie die gute Nach-

richt erhielten („Und Sara lachte in ihrem Innern“, Vers 12; vgl. 1. Mo. 17:17; Jes. 54), wenn auch nicht ohne Verwunderung und ein leicht ungläubiges Verhalten, denn sie fragten sich, ob sie in der Tat, nachdem alle Hoffnung gescheitert zu sein schien, endlich die Freude haben würden, zu sehen, dass die Verheißungen des Bundes den Messias hervorbringen würden, nachdem Gott in Seiner Liebe eine so lange Zeit gewartet hatte („Nachdem ich alt geworden bin, sollte ich noch Liebeslust haben? Und auch mein Herr ist ja alt!“, Vers 12; vgl. 1. Petr. 3:6).

(34) Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht, der wahrscheinlich durch Johannes den Täufer sprach, fragte sich in Seiner Liebe, die in Seinem wahren Volk repräsentiert ist, warum die Christus-entwickelnden Merkmale des Bundes in ihren Dienern etwas ungläubig waren, wenn sie sich doch so sehr freuten, als sie zum ersten Mal erfuhren, dass diese Merkmale nach so langer Zeit gebären würden („da sprach der HERR zu Abraham: „Warum hat Sara denn gelacht und gesagt: Sollte ich wirklich noch gebären, da ich doch alt bin?“, Vers 13). Er fragte auch, ob sie dächten, dass Ihm irgendetwas zu schwer sei, und meinte damit, dass dies sicher nicht der Fall sei („Sollte für den HERRN eine Sache zu wunderbar sein?“, Vers 14; vgl. Ps. 115:3; Jer. 32:17; Sach. 8:6; Lk. 1:37). Im letzten Teil von Vers 14 wird der Gedanke aus dem ersten Teil von Vers 10 wiederholt und damit im Vor- und Gegenbild besonders hervorgehoben. Die entsprechenden Diener brachten durch ihr Verhalten zum Ausdruck, dass sie kein Maß an Unglauben in ihre Freude gemischt hatten, denn sie wollten Gott nicht missfallen, indem sie ein Maß an Unglauben zeigten („Doch Sara leugnete und sagte: Ich habe nicht gelacht! Denn sie fürchtete sich“, Vers 15). Gott zeigte jedoch, dass diese Diener in ihrer Freude ein gewisses Maß an Unglauben offenbarten („Er aber sprach: Nein, du hast doch gelacht“, Vers 15). Mögen wir alle aus dieser Begebenheit im Vor- und Gegenbild die Lehre ziehen, wie wichtig es ist, Gott voll und ganz zu vertrauen, dass Er für uns und andere das ausführt, was Er in Seinem Wort verheißen hat, auch wenn es menschlich gesehen manchmal unmöglich zu sein scheint! Wir preisen Gott für diese großartige Allegorie in 1. Mo. 17:1-18:15, denn sie offenbart uns viele Gedanken, die mit Ihm und Seiner Liebe zu tun haben, indem sie das große, unaussprechliche Geschenk hervorbringt, das Er uns in Seiner Liebe gegeben hat (2. Kor. 9:15), und das, gelobt sei Sein Name, zur rechten Zeit auch für alle Geschlechter der Erde sein wird!

PT '59, 68-74

DIE ZERSTÖRUNG VON SODOM – VOR- UND GEGENBILD

1. Mo. 18:16 – 19:38

(Mit diesem Artikel setzen wir unser Studium der Genesis vom Standpunkt des Vor- und Gegenbilds fort. Viele haben uns geschrieben und ihre Wertschätzung für diese Artikelserie zum Ausdruck gebracht. Wir preisen Gott dafür, dass sie ein Segen war. Exemplare früherer Artikel dieser Serie werden neuen Lesern auf Anfrage kostenlos zur Verfügung gestellt. Zu ihrem Nutzen wiederholen wir einige allgemeine Punkte. Aus Gal. 4:22-31 und Jes. 60:6; vgl. 1. Mo. 25:1-4 ist ersichtlich, dass Abraham und seine drei Frauen Sara, Hagar und Ketura entsprechend jeweils Gott, die Christus entwickelnden Merkmale des eidgebundenen Bundes, den Gesetzesbund und den Neuen Bund repräsentieren. Abrahams Söhne Ismael und Isaak repräsentieren das fleischliche Israel und den Christus, Haupt und Leib. Da Abraham somit als vorbildliche Person erwiesen ist, ist alles, was ihm widerfuhr, vorbildlich, und alle anderen, die mit ihm in Kontakt kamen, sind ebenfalls vorbildlich. Selbst sein Tod ist vorbildlich, denn er repräsentiert Gottes Aufhören bei der Erfüllung Seines Plans, daran weiterzuwirken. Darüber hinaus repräsentiert Jehova, wie wir insbesondere in unseren letzten drei Artikeln dieser Serie gezeigt haben, in der Regel, wenn Jehova und Abraham im gleichen Zusammenhang erwähnt werden, sich selbst in Seinen Eigenschaften der Weisheit, Gerechtigkeit und Macht, während Abraham Ihn in Seiner Eigenschaft der Liebe repräsentiert, oft so, wie sie in und durch Sein wahres Volk, insbesondere Seine besonderen Diener, wirkt. Lot symbolisiert bestimmte Geistgezeugte, die ursprünglich zur Gliedschaft in der Kleinen Herde berufen waren, aber schließlich zu Kronenverlierern wurden und schließlich zur Großen Schar gehören werden. [Alle Hinzufügungen des Übers. sind in [] gesetzt.]

IN 1. Mo. 18:16-33 ist Gottes Offenbarung an Abraham über Seine Absichten in Bezug auf Sodom und Gomorra und deren Zerstörung aufgrund ihrer Bosheit aufgezeichnet, sowie Abrahams demütige, inbrünstige und eindringliche Fürsprache zugunsten Sodoms aufgrund der dortigen Gerechtigkeit. In 1. Mo. 19 befindet sich der Bericht über den Besuch der beiden Engel bei Lot in Sodom, die außerordentliche Bosheit der Stadt, die Befreiung von Lot und seiner Familie aus Sodom und ihre Flucht nach Zoar, kurz bevor Gott Sodom, Gomorra *usw.* mit Feuer und Schwefel zerstörte, das Schicksal von Lots Ehefrau, seine Flucht aus Zoar, seine Erfahrungen mit seinen Töchtern in der Berghöhle und die Geburt von Moab und Ben-Ammi. Die Schriftstellen zeigen deutlich, dass Sodom das Christentum (Offenbarung 11:8) und seine Zerstörung die Zerstörung des Christentums symbolisiert und dass der Tag seiner Zerstörung die Epiphania oder Apokalypse, eine Zeitperiode des Zweiten Advents Jesu (Lk. 17:28-30; vgl. E. Band 4, 15, 21, 54), die im Herbst 1914 mit dem Ausbruch des Weltkriegs, dem ersten Teil der Großen Drangsal, begann. Die gemeinsamen Erfahrungen von Lot und seiner Familie sind auch vom Standpunkt des Vor- und Gegenbilds aus sehr bedeutsam; wir geben hier eine allgemeine Darstellung davon wieder, wie sie in einer Frage und Antwort in PT '29, 144, zu finden ist:

ANWENDUNG AM ENDE DES EVANGELIUM-ZEITALTERS

(2) „Frage [1929]: Was symbolisiert Lots Flucht nach Zoar, ins Gebirge, der Inzest seiner Töchter und

ihrer Kinder (1. Mo. 19:18-22, 30-38)?

„Antwort: Wir haben bereits in diesen Spalten (PT '29, 124, Abs. 4; Nachdruck in E. Band 5, 173-175, Abs. 57) gezeigt, dass Lots Befreiung aus Sodom durch die beiden Engel die Befreiung jener Gruppe der Großen Schar symbolisiert, die kurz bevor der Krieg, dem ersten Teil der großen Drangsal, in ihren verschiedenen Ländern begann, durch die beiden gegenbildlichen Engel – die Bewahrer und Verlierer der Krone, d.h. den gegenbildlichen Elia und Elisa – aus der nominellen Kirche zur Wahrheit kamen. Wir verstehen, dass Zoar (*kleiner Ort*) den Levitismus als eine kleine religiöse Regierung (im Kleinen Babylon) repräsentiert. Die Kronenverlierer, repräsentiert durch den *einen* Engel, der *allein* von Lot angesprochen wurde und der *allein* Lot in den Versen 18-22 antwortete, stimmten der Flucht des gegenbildlichen Lots in das gegenbildliche Zoar zu, um sich in Sicherheit zu bringen, obwohl zuvor sowohl die Kronenbewahrer als auch die Kronenverlierer der Klasse Lot rieten, in das Königreich („auf das Gebirge“, Vers 17) zu fliehen. Lots ältere Tochter scheint die besseren der nicht gezeugten Geweihten zu repräsentieren und seine jüngere Tochter die besseren der durch den Glauben gerechtfertigten im Großen Babylon, die mit dem gegenbildlichen Lot die Stadt vor dem Krieg verließen, als der Beginn der großen Drangsal ihre verschiedenen Länder heimsuchte, und die mit dem gegenbildlichen Lot in die levitische Stadt als Zufluchtsort vor der Zeit der Not flohen. Lot und seine Töchter, die sich fürchteten, in Zoar zu bleiben, symbolisieren die Tat-

sache, dass die Teile der Klassen, auf die sich gerade bezogen wurde, fürchteten, dass sie in der levitischen Stadt nicht sicher wären. Ihr Verlassen von Zoar symbolisiert die Tatsache, dass ihre Gegenbilder die Hoffnung auf Sicherheit in der symbolischen Stadt aufgaben, und ihr Wohnen auf dem Gebirge symbolisiert, dass sie ihre Hoffnung auf das Königreich setzten, um Sicherheit zu finden. Das mehr oder weniger an Depression und Heimlichkeit, in dem diese lebten und noch leben werden, wird durch das Wohnen Lots und seiner Töchter in der Höhle symbolisiert.

(3) „Lots ältere Tochter, die ihn mit Wein betrunken macht, symbolisiert, wie die Sehnsüchte und Ansprüche einiger der nicht gezeugten Geweihten in Bezug auf ihre Hohe Berufung (die Jungwürdigen unter den Leviten, die sich selbst als Geistgezeugte betrachten) den gegenbildlichen Lot dazu verleiten, zu glauben, dass sie um die Krone laufen. Ihr Inzest symbolisiert die Tatsache, dass sich ihre Gegenbilder in diesem Irrtum vereint haben, um mehr solcher Klassen von nichtgezeugten Geweihten mit solchen Sehnsüchten und Ansprüchen hervorzubringen, die sie auch tatsächlich hervorbringen. Lots jüngere Tochter, die ihn mit Wein betrunken macht, täuscht den gegenbildlichen Lot durch die Sehnsucht einiger Gerechtfertigter zur Teilnahme an und durch die Ansprüche auf gegenwärtige Gelegenheiten, in die Hohe Berufung einzutreten, so dass sie glauben, dass sie eine solche Gelegenheit haben. Ihr Inzest symbolisiert die Tatsache, dass ihre Gegenbilder im Gebrauch dieses Irrtums vereint sind, um mehr von der Klasse der gerechtfertigten Gläubigen mit solchen Sehnsüchten und Ansprüchen hervorzubringen, die sie auch tatsächlich hervorbringen. Wir sehen, wie sich diese Gegenbilder vor unseren Augen erfüllen. Dieses Vorbild ermöglicht es uns, den Glauben und die Aktivitäten der Leviten *usw.* in entsprechenden Angelegenheiten richtig einzuschätzen.“

ANWENDUNG AM ENDE DES JÜDISCHEN ZEITALTERS

(4) Das Vorstehende, zusammen mit entsprechenden Ausführungen an anderer Stelle in den Schriften der Wahrheit (z.B. D309, 310; E. Band 3, 160 unten; E. Band 4, 154 unten, 465, 466; E. Band 7, 308, 309, 327), sollte ausreichend sein, um die breitere gegenbildliche Anwendung von 1. Mo. 18:16–19:38 zu verstehen, die hier am Ende des Zeitalters relevant ist. Wie wir jedoch aus den Schriften der Wahrheit gesehen haben, gibt es gewisse Parallelen zwischen den Personen, Ereignissen und Daten der Ernten des Jüdischen Zeitalters und der des Evangelium-Zeitalters (B195-240; Anhang, 382-401 [nur in Englisch]; E. Band 5, 424, oben) und zwischen denen der Zwi-

schenzeit, *d.h.* der Zeitperiode, die dem Zeitabschnitt der Ernte des Jüdischen Zeitalters, 29-69 n. Chr., folgt und bis 1874 dauerte, und denen der Epiphania, *d.h.* der Zeitperiode, die auf die Zeitperiode der Ernte des Evangelium-Zeitalters, 1874-1914, folgte (E. Band 9, 183; E. Band 10, 140; E. Band 11, 575). Folglich haben bestimmte Schriftstellen (z.B. Ps. 2:1, 2; Jes. 40:3-5; Sach. 11:12, 13; vgl. E. Band 5, 263-267), die am Ende des Evangelium-Zeitalters eine breitere Anwendung haben, zusätzlich am Ende des Jüdischen Zeitalters eine parallele Anwendung, die vergleichsweise begrenzter ist. Bestimmte Schriftstellen, die ihre breitere Anwendung in der Epiphania haben, haben auch eine parallele Anwendung in der Zwischenzeit. Wie in den Absätzen (1) bis (3) gezeigt, hat 1. Mo. 19 eine breitere Anwendung am Ende des Evangelium-Zeitalters; und dasselbe gilt auch für 1. Mo. 18:16-33; zusätzlich haben sie eine vergleichsweise begrenztere Anwendung am Ende des Jüdischen Zeitalters und dem Beginn der Zwischenzeit. Offenbarung 11:8 beweist dies in Bezug auf die jüdische Ernte durch die Aussage, dass unser Herr in der großen Stadt gekreuzigt wurde, die geistlich Sodom und Ägypten heißt. Er wurde gekreuzigt, nicht im gegenbildlichen Sodom, der religiösen Regierung der nominellen Kirche (vgl. E. Band 4, 54), im Sinne der Christenheit, sondern im Sinne der religiösen Regierung der nominellen Kirche Seiner Zeit, *d.h.* des Judentums (vgl. R4607, Abs. 4; E. Band 7, 477-479).

(5) Wir werden jetzt 1. Mo. 18:16–19:38 vom Standpunkt des Gegenbildes am Ende des Jüdischen Zeitalters und dem Beginn der Zwischenzeit betrachten, wobei dieses Gegenbild chronologisch mit der zuvor gegebenen Anwendung auf 1. Mo. 18:1–15 verbunden ist. Dort, wie wir gesehen haben, repräsentieren die drei „Männer“, *d.h.* die materialisierten Engel, die Abraham besuchten (Vers 2), Johannes den Täufer und die treueren und weniger treuen der anderen Diener, die Gott am Ende des Jüdischen Zeitalters besonders dafür einsetzte, Seinem Volk Seine Botschaften *usw.* zu übermitteln, insbesondere im Zusammenhang mit ihrer Betreuung und ihrem Dienst im Zusammenhang mit der Einführung Jesu als Messias im Alter von 30 Jahren. In den Versen 16–33 wird ein weiterer Zug ihres Dienstes unserer Aufmerksamkeit unterbreitet, *d.h.* einer, der mit der Offenbarung von Gottes Absichten hinsichtlich der Prüfung und des Sturzes des nominellen jüdischen Systems (des gegenbildlichen Sodoms) in Verbindung steht. Sie schenkten dieser Richtung besondere Aufmerksamkeit; und Gott in Seiner Liebe, repräsentiert durch Sein wahres Volk (dem gegenbildlichen Abraham), wahre Israeliten, unterhielt in diesem Zusammenhang Gemeinschaft mit ihnen und half ihnen,

ihre Interessen zu fördern (1. Mo. 18:16; vgl. 3. Joh. 6). Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht betrachtete, bevor Johannes seinen Dienst aufnahm, ob es ratsam wäre, dem gegenbildlichen Abraham Seine Absichten hinsichtlich des jüdischen Systems und dessen Zerstörung vorzuenthalten, angesichts der Tatsache, dass der gegenbildliche Abraham stark wachsen würde und dass durch ihn der verheißene Segen für alle Nationen der Erde kommen würde (Vers 17, 18). Gott gab schnell eine positive Antwort, da Er wusste, dass der gegenbildliche Abraham Ihm in seinem Verhalten und seiner Doktrin treu ergeben war, und Er darauf vertraute, dass sie diese Grundsätze auch ihrer symbolischen Nachkommenschaft auferlegen würden, und dass sie die Verheißung erben würden (Vers 19; vgl. Am. 3:7; Ps. 25:14; Nah. 1:7; 2. Tim. 2:19).

(6) Dementsprechend offenbarte Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht dem gegenbildlichen Abraham, hauptsächlich durch den Dienst des Johannes, dass die großen Sünden des nominellen jüdischen Hauses und Gemeinwesens nach Seiner Vergeltung verlangten (Vers 20; vgl. 1. Mo. 13:13) und dass Er Seine Aufmerksamkeit darauf richten und durch einen Aufruf zur Buße und eine abschließende Prüfung entscheiden würde, ob ihre Bosheit als System so groß war, dass es ihre vollständige Zerstörung als solches erfordert oder nicht (Vers 21; Mal. 3:1-3; 4:5, 6; Jes. 40:3; Dan. 9:24-27; Lk. 1:16, 17, 76, 77; 3:2-17; Mt. 3:1-12; 21:34; Mk. 1:1-8). Gottes treuere und weniger treue Diener wandten, in ihrer Eigenschaft, für Ihn zu wirken, ihre Aufmerksamkeit stärker dem nominellen jüdischen System und den Menschen darin zu, und Gott in Seiner Liebe, die in Seinem wahren Volk (dem gegenbildlichen Abraham) repräsentiert ist, hielt im Zusammenhang mit dem öffentlichen Dienst des Johannes enge Verbindung mit Ihm in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht (Vers 22).

ABRAHAMS LIEBENDE FÜRSPRACHE

(7) Im Wissen um Gottes Absichten in Bezug auf das nominelle jüdische System und die Menschen darin, wenn sie sich in ihrer letzten Prüfung als unwürdig erweisen sollten, und auch, dass es einige Gerechte darin gab, wandte sich der gegenbildliche Abraham mit einem sympathisierenden Wohlwollen und einer intensiven Liebe und Sehnsucht nach der Befreiung der Gerechten an Gott und fragte (1), ob Er vorhabe, sie zusammen mit den Bösen in diesem verdorbenen System zu vernichten (Vers 23); er fragte auch (2), ob Er, wenn Er eine gewisse Anzahl von Gerechten darin fände, dieses System nicht um ihretwillen verschonen würde (Vers 24), wobei sie die ganze Zeit über versicherten, dass sie vollständig wussten, dass es Ihm in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit

und Macht, vor allem in Seiner Gerechtigkeit, unähnlich wäre die Vernichtung der Gerechten zusammen mit den Bösen anzuordnen, zu verlangen und durchzuführen, als ob sie alle zur selben Kategorie gehörten und alle gleichermaßen für die schreiende Sünde Israels als abtrünnige Nation bestraft werden sollten (Vers 25; vgl. 5. Mo. 32:4; Hi. 8:3, 20; Ps. 89:14; Hes. 18:25-27). Als die Zeit verging und der gegenbildliche Abraham feststellte, dass die Zahl der Israeliten, die das richtige Verhalten an den Tag legten, weitaus geringer war als erwartet, wiederholte er mit großer Demut, Inbrunst und Eindringlichkeit im Gebet fünfmal (jedes Mal auf der Grundlage einer geringeren Zahl von Gerechten im nominellen jüdischen System) die obige (2) Anfrage. Mit erstaunlicher Kondeszendenz, Milde und Nachsicht gewährte Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht die verschiedenen Bitten (Verse 26-32). Doch wie das Gegenbild in 1. Mo. 19 zeigt, gab es nicht genug Gerechte in diesem System, um zu rechtfertigen, dass Gott es vor der völligen Zerstörung bewahrte.

(8) Wie bereits angedeutet, setzten die Gegenbilder der in den Versen 20-32 geschilderten Ereignisse in der Zeitperiode des öffentlichen Wirkens von Johannes ein. Vers 33 erfüllte sich zu dem Zeitpunkt, als sein öffentliches Wirken endete, als er von Herodes eingekerkert wurde (Mt. 4:12; Mk. 1:14; Lk. 3:20). Das ist offensichtlich, da in 1. Mo. 19:1 nur zwei „Männer“ oder Engel genannt sind, während es vorher drei waren (18:2), einschließlich desjenigen, der Johannes repräsentierte. Kurz gesagt: 1. Mo. 19 handelt gegenbildlich von den treueren (Jesus, Seine loyalen Apostel, *usw.*) und den weniger treuen der besonderen Diener Gottes in der jüdischen Ernte (den beiden Engeln), in ihrem besonderen Dienst für Gott in Verbindung mit dem korrupten nominellen jüdischen System; es zeigt die äußerst üblen Zustände und die große Bosheit darin und die Ermutigung und Unterstützung, die einer bestimmten Gruppe möglicher Kronenverlierer mit ihren Anhängern bei ihrer Flucht aus diesem System zuteil wurde, bevor es in der Zeit der Drangsal am Ende der jüdischen Ernte zerstört wurde, und es zeigt auch die nachfolgenden entsprechenden Taten dieser möglichen Kronenverlierer und ihrer Anhänger.

DIE BEIDEN ENGEL MIT LOT IN SODOM

(9) Die treueren (eingeschlossen besonders Jesus und Seine loyalen Apostel) und die weniger treuen von Gottes besonderen Dienern traten am Ende des Jüdischen Zeitalters, im Jahr 29 n. Chr., in eine besondere Phase des Dienstes gegenüber dem nominellen jüdischen System und denen ein, die darin waren, besonders nachdem das öffentliche Wirken des

Johannes zu Ende war (Mt. 4:12, 17; Mk. 1:14 „die beiden Engel kamen am Abend nach Sodom“, 1. Mo. 19:1). Dies war am Anfang des Schnitterns der jüdischen Ernte (Joh. 4:35-38; Mt. 4:17-25; Mk. 1:14-22; Lk. 4:14-22). Unter den Juden gab es eine bestimmte Klasse von Gerechten, einschließlich berühmter Persönlichkeiten, die an Jesus glaubten (aber nicht so offen für Ihn eintraten wie die Zwölf, die Siebzig *usw.*), die später vom Geist gezeugt wurden und dann messbar untreu wurden und so schließlich zu Kronenverlierern der Klasse der Großen Schar wurden („als Lot“, Vers 1; vgl. 2. Petr. 2:6-9). Diese begrüßten Gottes besondere Diener und erkannten sie als solche an, indem sie Demut und auch Respekt für sie zeigten; außerdem luden sie sie ein, einzutreten und Gastfreundschaft in ihrer Sphäre zu teilen (Vers 2). Gottes besondere Diener lehnten ab und legten dar, dass sie dort bleiben würden, wo sie die Zustände im gegenbildlichen Sodom öffentlicher beobachten könnten; aber auf das nachdrückliche Drängen der gegenbildlichen Klasse Lots hin stimmten sie schließlich zu und betraten ihre Sphäre, wo sie gemeinsam mit ihnen verschiedene Züge der Wahrheit zu genießen begannen (Vers 3).

(10) Die Gegenwart der mehr und weniger treuen besonderen Diener Gottes mit der guten Botschaft vom Königreich war in der Tat ein großer Segen für die gegenbildliche Klasse Lots. Aber das Judentum im Allgemeinen, insbesondere die sektiererischen Führer, sahen das nicht so. Wenn Gottes besondere Diener mit diesen Führern in ihren in höchstem Maße verdorbenen Lehren und Praktiken zusammengearbeitet hätten, hätten auch sie diese Diener willkommen heißen; aber weil diese Diener, insbesondere Jesus und Seine loyalen Apostel, sich von ihren verdorbenen Lehren und Praktiken fernhielten und stattdessen anfangen, das zu predigen, was bei ihnen sehr unbeliebt war, *d.h.* Buße und die Botschaft vom Königreich, wurden sie bald gegen Gottes besondere Diener aufgebracht, um auf irgendeine Weise zu versuchen, sie zu korrumpieren oder sie zu vernichten. Die Schriftgelehrten, Pharisäer und Sadduzäer und ihre sektiererischen Anhänger waren in der Tat Kinder Belials (*Wertlosigkeit, Bosheit, Schlechtigkeit*; vgl. 5. Mo. 13:13; Ri. 19:22; 1. Sam. 2:12; 2. Kor. 6:15), des Teufels (Joh. 8:44; 1. Joh. 3:8-12). Unser Herr nannte die Schriftgelehrten und Pharisäer zu Recht Heuchler, blinde Führer, Narren, übertünchte Gräber, Schlangen und Otternbrut (Mt. 23:15-17, 19, 27, 33)!

GROSSE ÜBEL IM GEGENBILDlichen SODOM

(11) Es dauerte nicht lange, bis diese Gottlosen, die Anführer und die Angeführten, aus allen Teilen des Ju-

dentums die Sphäre umringten, in der der gegenbildliche Lot und Gottes besondere Diener in der fälligen Wahrheit und ihrem Geist Gemeinschaft miteinander pflegten (Vers 4). Sie verlangten lautstark (und bekannten damit ihre Sünde – vgl. Jes. 3:9), dass Gottes besondere Diener ihnen übergeben werden sollten, damit sie sie verdrehen und sich mit ihnen in ihrer eigenen Art von Lehren und Praktiken vereinen könnten, so wie es in ihrem System ihre übliche Praxis mit den Menschen im Allgemeinen war (Vers 5; vgl. Mt. 23). Die gegenbildliche Klasse Lots wandte sich vorübergehend von der Sphäre ab, in der sie gemeinsam mit Gottes besonderen Dienern Gemeinschaft pflegte, und protestierte mit ihnen gegen ein so schwerwiegendes Unrecht, wie sie es in Betracht zogen (Vers 6, 7), und bot ihnen sogar an, ihnen einige ihrer Anhänger zu überlassen, anstatt zuzulassen, dass Gottes besondere Diener verunreinigt und verletzt werden (Vers 8 – vgl. Ri. 19:22-24; die orientalischen Gesetze der Gastfreundschaft waren sehr heilig). Aber die Söhne Belials konnten so nicht davon abgebracht werden; sie befahlen der gegenbildlichen Klasse Lots, sich ihren Absichten nicht in den Weg zu stellen, und behaupteten, dass Letztgenannte, die sie als Fremde in ihrer Mitte betrachteten, nicht versuchen sollten, sie zu richten und ihnen zu sagen, was sie nicht tun sollten. Sie drohten ihnen mit harter Behandlung. Als sie feststellten, dass der gegenbildliche Lot nicht mit ihnen in ihren ruchlosen Absichten zusammenarbeiten würde, sondern dass diese Klasse ihnen im Weg stand und ernsthaft versuchte, Gottes besondere Diener vor ihnen zu schützen, bedrängten sie sie und näherten sich, in der Absicht, die Barriere [Tür] aufzubrechen, um in die Sphäre einzudringen, die von Gottes besonderen Dienern besetzt war, damit sie sie so überwinden konnten (Vers 9).

(12) Von 29 n. Chr. bis kurz vor der Kreuzigung Jesu, der Zeitperiode, in der das nominelle jüdische System auf die Probe gestellt wurde, offenbarte es sich selbst, dass es für die vollständige Zerstörung vorbereitet war (Röm. 9:22). Die Schriftgelehrten und Pharisäer und ihre sektiererischen Anhänger wiesen nicht nur die damals fällige Wahrheit zurück und bekämpften sie, sondern verfolgten auch jeden, der sie positiv betrachtete oder sich für sie einsetzte (Mt. 23:13). Aber die Verfolgung derer, die Gott treu sind, kann höchstens das Fleisch, die menschliche Natur, verletzen; sie kann nicht das geistliche Leben des Volkes Gottes verletzen, das Ihm gegenüber loyal ist (Spr. 12:21; Ps. 121:7; Mt. 10:28; Joh. 10:29). Obwohl die Verfolgung der gegenbildlichen Klasse Lots wegen ihrer Treue zur Wahrheit und ihrer Verteidigung von Gottes besonderen Dienern gegen die Machenschaften dieser Kinder Belials mit persönlichen Risiken und

Kosten verbunden war und viel Leid über ihr Fleisch brachte, konnten sie ihrem geistlichen Leben keinen Schaden zufügen, solange sie Gott treu blieben. In dieser Hinsicht ließ Er sie nicht ohne Unterstützung und ohne Schutz vor diesen Bösen wandeln. Seine besonderen Diener zogen ihn durch ihre Macht, die sie zugunsten des gegenbildlichen Lot ausübten, zurück in die Sphäre der Wahrheit und ihres Geistes, in der sie gemeinsam Gemeinschaft gepflegt hatten, in eine engere Beziehung zu ihnen und schlossen die Barriere [Tür] wieder (Vers 10).

FLEISCHLICHE BLINDHEIT ISRAELS SYMBOLISIERT

(13) Auch war es diesen Gottlosen nicht erlaubt, die Barriere [Tür] niederzureißen, weil die Macht der Wahrheit Gottes und ihr Geist dahinterstanden. Die besonderen Diener Gottes hatten aufgrund des Besitzes der Wahrheit und ihres Geistes eine solide Verteidigung. Sie hatten einen Mund und eine Weisheit, der alle ihre Gegner, ob klein oder groß, weder widersprechen noch widerstehen konnten (Lk. 21:15; vgl. Jes. 54:17). Während das wahre Volk Gottes immer mehr im Licht erstrahlte (Mt. 5:14-16), sündigten die Schriftgelehrten, Pharisäer und ihre Anhänger immer mehr dagegen, und die Letzteren wurden, wie prophezeit (Jes. 6:9, 10; Mt. 13:11-17; Joh. 12:37-41), immer mehr geblendet. Schließlich erklärte Jesus am Ende ihrer nationalen Prüfung nicht nur über die jüdische Nation: „Euer Haus wird euch öde gelassen“ (Mt. 23:38), sondern Er warf den Führern auch Blindheit vor (Vers 16, 17, 24, 26) und verkündete dem Judentum nationale Blindheit bis zu einer Zeit während des Zweiten Advents (Vers 39; vgl. Röm. 11:7-10, 25; 2. Kor. 3:14, 15). In ihrer zunehmenden Blindheit erschöpften sie sich in dem Versuch, eine Öffnung im Schutz der Wahrheit und ihres Geistes zu finden, den Gott Seinen besonderen Dienern und dem gegenbildlichen Lot gegeben hatte (Vers 11). Sie konnten kein einziges Merkmal finden, das sie erfolgreich widerlegen und niederreißen konnten.

(14) Gottes besondere Diener erkundigten sich bei der gegenbildlichen Klasse Lots, ob sie unter denjenigen, die dem nominellen jüdischen System angehörten, Anhänger und Sympathisanten hätten; wenn ja, sollten sie sich alle von diesem trennen und es verlassen, bevor es zerstört würde (Vers 12; vgl. Lk. 21:5-24; Mt. 24:1-9; D291, 292; PT '39, 142; '40, 185). Als Johannes die Prüfung der jüdischen Nation verkündete, zeigte er, dass es ein Werk der Trennung zwischen dem symbolischen Weizen und der Spreu geben würde und dass die Spreu vernichtet werden würde (Mt. 3:10-12; Lk. 3:9-17), aber er verkündete nicht die Zerstörung des Systems. Dies wurde von Gottes be-

sonderen Dienern, insbesondere von Jesus, getan, als die Zeitperiode der nationalen Prüfung des Judentums, 29-33 n. Chr., sich dem Ende zuneigte. Sie verkündeten wegen seiner schreienden Sünden und seiner großen Bosheit ihre Vernichtung (Vers 13; vgl. Mt. 21:33-44; 22:2-7; 24:2; Mk. 13:2; Lk. 19:41-44). Dementsprechend verbreitete die gegenbildliche Klasse Lots die Botschaft an bestimmte Sympathisanten im Judentum, die sich mit ihren Anhängern vereinen wollten; aber es schien ihnen zu weit hergeholt, so dass sie es nicht ernsthaft in Betracht zogen, es zu verlassen. Sie bewiesen, dass sie mehr mit dem verdorbenen jüdischen System (vgl. Joh. 12:42, 43) als mit der Botschaft der Wahrheit Gottes sympathisierten (Vers 14 – im Hebräischen, „*die seine Töchter nehmen sollten*“; vgl. Konkordante, sie waren Schwiegersöhne durch ein Versprechen, das noch nicht erfüllt war, denn Lots zwei Töchter waren noch Jungfrauen – Vers 8).

LOT UND SEINE FAMILIE VERLASSEN SODOM

(15) Spät in der Übergangsperiode der jüdischen Ernte, vor allem als Jerusalem kurz davor war, in der Ferne eingeschlossen zu werden (Lk. 21:20, 21; C, Anhang, Seite 392, Abs. 1 [nur im Englischen]), folglich auch zu Beginn des Evangelium-Zeitalters, drängten Gottes besondere Diener den Teil der letztendlichen Kronenverlierer, die noch mit dem verurteilten nominellen jüdischen System verbunden waren, zu fliehen und ihre Anhänger, einschließlich der Neuen Schöpfungen, die letztendlich den Zweiten Tod sterben würden, bestimmte probeweise Gerechtfertigte und bestimmte Nichtgerechtfertigte, mitzunehmen, damit sie nicht an der Bestrafung dieses Systems teilhaben würden (Vers 15; vgl. Offb. 18:4, 5; Jes. 52:11). Aber sie taten dies nur langsam und widerwillig. Sie hatten Schwierigkeiten, ihre Weltlichkeit zu überwinden (vgl. 1. Kön. 19:20, 21; E. Band 3, 177, 398), die starke Bindung an dieses System zu brechen. Aber da Gottes besondere Diener weiterhin mit ihnen arbeiteten und ihnen die Erfüllung der Prophezeiung in ihrer Zeit deutlich zu verstehen gaben, die auf den bevorstehenden Sturz des nominellen jüdischen Systems hinwies, führte Gott in Seiner Barmherzigkeit durch diese besonderen Diener die gegenbildliche Klasse Lots und ihre Anhänger aus diesem System heraus, bevor die Zerstörung über dasselbe hereinbrach (Vers 16). Nachdem sie sich von diesem System befreit hatten, wurden sie im Interesse ihres geistlichen Wohlergehens dazu angehalten, sich weiterhin schnell von diesem System und seinen verdorbenen Lehren und Praktiken zu entfernen. Sie sollten sich weder nach den zurückgelassenen Dingen sehnen noch sich damit begnügen, nur außerhalb dieses Systems zu bleiben; vielmehr sollten sie so schnell wie

möglich versuchen, in den Zustand zu gelangen, in dem sie ihre Hoffnungen nur noch auf das Königreich setzen, um nicht vollständig zu scheitern (Vers 17; vgl. Mt. 6:33; Kol. 3:1, 2).

(16) Aber diese letztendlichen Kronenverlierer zögerten (Vers 18). Obwohl sie Gottes zärtliche Barmherzigkeit zu ihren Gunsten sehr schätzten, weil Er sie verschonte, vertrauten sie nicht voll und ganz auf Seine Weisheit und Vorsehung; weil „vor der Anhöhe fürchtet man sich“ (Pred. 12:5), schreckte ihr Fleisch davor zurück, in den Zustand der Wüste, außerhalb des Lagers oder der Stadt, einzutreten (Hebr. 2:15; 13:11-14). So erklärten sie durch ihr Verhalten und ihre Handlungen, dass sie den Zustand, ihre Hoffnung allein auf das Königreich zu setzen, nicht erreichen können (Vers 19). Obwohl sie als Gerechte über die bösen Taten im Judentum beunruhigt waren, fühlten sie sich in der Sphäre des jüdischen Sektierertums mit seinen Traditionen und Bräuchen mehr oder weniger zu Hause. Als sie diese verließen, vermissten sie diese frühere Verbindung sehr, und als sie einen etwas ähnlichen, aber vergleichsweise weniger entwickelten Zustand des Sektierertums (Zoar) in der frühen Kirche deutlich erkennbar sahen (vgl. 1. Kor. 1:10-13; 3:1-7; 11:17-19; Röm. 16:17), baten sie durch ihr Verhalten und ihre Handlungen darum, in diesen Zustand zu gelangen, anstatt ihre Hoffnungen nur auf das Königreich zu setzen (Vers 20).

(17) Um Sein Volk zu prüfen, hat Gott manchmal vorübergehend zugelassen, dass bestimmte Übel unter ihnen existieren und sogar in gewissem Umfang gedeihen, wie z.B. die Unkraut-Klasse, die zusammen mit dem Weizen wächst (Mt. 13:25-30). Daher gab Gott durch einige Seiner besonderen Diener dem Wunsch (Ps. 106:15) dieser letztendlichen Kronenverlierer nach, in den vergleichsweise weniger entwickelten Zustand des Sektierertums in der Urkirche einzutreten, und gab ihnen zu verstehen, dass sie von der Zerstörung verschont bleiben würden (Vers 21). Da sie darauf aus waren, in diesen Zustand einzutreten, drängten diese besonderen Diener sie, dies mit Eifer zu tun, da Gott das nominelle jüdische System erst zerstören würde, wenn sie dort angekommen wären (Vers 22). Es war am Ende der Übergangsperiode der jüdischen Ernte, also nachdem das Evangelium-Zeitalter bereits gut begonnen hatte, dass diese Kronenverlierer in diesen vergleichsweise weniger entwickelten Zustand des Sektierertums in der Urkirche eintraten (Vers 23; Zoar – hebr. *kleiner Ort*; er war nicht so verdorben wie die größeren Städte in der Ebene).

SODOMS ZERSTÖRUNG BEGINNT

(18) In den Jahren 69–73 n. Chr., nach dem Ende

des Schnitterns der jüdischen Ernte (Mt. 21:40, 41; Lk. 13:6–9; PT '57, 84, Abs. 4, 5), brachte Gott durch die Streitkräfte (Mt. 22:7 – siehe Diaglott) des römischen Generals Titus, „das Volk eines kommenden Fürsten“ (Dan. 9:26; B59, 60), die völlige Zerstörung über das gesamte nominelle jüdische System als solches, in seinen zivilen und religiösen Merkmalen und in allen anderen Merkmalen (Vers 24, 25; Lk. 21:20-24; vgl. 5. Mo. 29:23; Jer. 49:18; 50:40; 2. Petr. 2:6; Jud. 7; E. Band 4, 21, 54). Obwohl die gegenbildliche Klasse Lots und ihre Anhänger alle aus dem nominellen jüdischen System befreit wurden, gehorchten einige von ihnen, die geistgezeugte Neue Schöpfungen waren, nach ihrer Befreiung Gottes Gebot nicht (Vers 17) und schauten sich sehnsüchtig nach den zurückgelassenen Dingen um (Lk. 9:62; Hebr. 10:38; 2. Petr. 2:21) und gingen deshalb in den Zweiten Tod und dienten so als warnendes Beispiel für das gesamte Volk Gottes (Vers 26; Lk. 17:32; E. Band 4, 466, oben).

(19) Gott in Seiner Liebe, repräsentiert durch Sein wahres Volk, das sich zu Beginn des Evangelium-Zeitalters in einer Haltung enger Verbundenheit mit Ihm in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht befand, wandte Seine Aufmerksamkeit dem nominellen jüdischen System in seinen verschiedenen Phasen zu und sah, dass es mit großer Zerstörung gestürzt wurde, an die man sich noch lange erinnern würde (Vers 27, 28; vgl. Offb. 14:11). Sie erkannten die Gerechtigkeit des Gerichts Gottes an ihm aufgrund seiner großen Bosheit. So kam es, dass Gott der Fürbitten des gegenbildlichen Abraham (1. Mo. 18:23-32) gedachte und darauf antwortete – nicht indem Er das nominelle jüdische System verschonte, sondern indem Er die gerechte gegenbildliche Klasse Lots und ihre Anhänger daraus befreit (Vers 29).

(20) Jene letztendlichen Kronenverlierer, die aus dem nominellen jüdischen System befreit wurden, bevor es zerstört wurde, und dann sich dann dem Zustand des Sektierertums in der frühen Kirche zuwandten, verließen diesen Zustand, zusammen mit zwei Gruppen ihrer Anhänger, bald und richteten ihre Hoffnungen fester auf das Königreich, nachdem sie Gottes Zerstörung des nominellen jüdischen Systems kommen sahen; denn trotz der Zusicherung, die sie erhalten hatten (Vers 21), fürchteten sie, dass auch die Sphäre des Sektierertums in der frühen Kirche von Gott zerstört werden würde. Während sie in einem Zustand waren, ihre Hoffnungen fester auf das Königreich zu setzen und Gott und Seinem Wort fester zu folgen, taten sie dies als Klasse mehr oder weniger niedergeschlagen und im Verborgenen (Vers 30) und nicht so offen und zuversichtlich wie die späteren Kronenbewahrer. Die beiden Töchter des gegenbild-

lichen Lot repräsentieren hier zwei Gruppen von Anhängern, die mit diesen letztendlichen Kronenverlierern das nominelle jüdische System verließen und sie in das gegenbildliche Zoar und aus diesem heraus in die gegenbildliche Höhle im Gebirge begleiteten. Diese beiden Gruppen von Anhängern gehörten voraussichtlich zwei Klassen von *Quasi*-Erwählten an (siehe PT '57, 27): (1) probeweise gerechtfertigte loyale Juden („die Erstgeborene“, Vers 31) und (2) loyale an den Bund glaubende Juden („die Jüngere“, Vers 31).

GEGENBILDLICHER INZEST

(21) Diese beiden Gruppen, die sehr eng mit denen im nominellen jüdischen System verbunden waren (vgl. Vers 14), waren den Lehren, Hoffnungen, Zielen *usw.* dieses Systems sehr zugetan. Als sie sahen, dass sie von diesen früheren Verbindungen abgeschnitten waren, und dachten, dass es nicht möglich sei, dass sie andere ähnliche Verbindungen eingehen könnten, suggerierte die probeweise gerechtfertigte Gruppe der anderen Gruppe, dass es einen Weg gäbe, weitere zu gewinnen, die die gleichen jüdischen Lehren, Hoffnungen, Ziele *usw.* hätten wie sie, *d.h.* sie würden den gegenbildlichen Lot mit der (falschen) Doktrin indoktrinieren, dass jüdische Lehren, Hoffnungen, Ziele *usw.* mit christlichen Lehren, Hoffnungen, Zielen *usw.* in einer Weise verschmolzen werden können, dass das Halten des Gesetzes für Christen verpflichtend wäre; dann, nachdem diese Kronenverlierer so indoktriniert waren, würden sie sich mit ihnen vereinigen, um zusätzliche Anhänger mit denselben jüdischen Lehren, Hoffnungen, Zielen *usw.* hervorzubringen, die sie hatten (Vers 31, 32).

(22) Dementsprechend machten die entsprechende probeweise gerechtfertigte Klasse und die entsprechende nichtgerechtfertigte Klasse kurz nach der jüdischen Ernte den gegenbildlichen Lot symbolisch mit ihrer judaisierenden falschen Doktrin betrunken. Dann ergriffen die probeweise Gerechtfertigten die Initiative und die Nichtgerechtfertigten folgten ihnen und gingen eine inzestuöse unerlaubte Vereinigung mit dem gegenbildlichen Lot ein, um symbolische Kinder zu zeugen, während der gegenbildliche Lot sehr stark unter dem Einfluss ihrer falschen Lehre stand (Verse 33-35). Infolge dieser unerlaubten Vereinigungen wurden beide Klassen fruchtbar (Vers 36) und brachten zur rechten Zeit ihre symbolischen Kinder hervor: die entsprechenden judaisierenden, probeweise Gerechtfertigten brachten weitere Kinder hervor, die dieselben jüdischen Lehren, Hoffnungen, Ziele *usw.* hatten wie sie selbst, und die entsprechenden judaisierenden, Nichtgerechtfertigten, aber an den Bund Glaubenden brachten auch Kinder ihrer eigenen Art hervor

(„Moabiter ... Ammoniter“, Vers 37, 38).

(23) Judaisierende Irrtümer, wie sie diese beiden Klassen benutzten, um den gegenbildlichen Lot zu täuschen, hatten in der frühen Kirche in der jüdischen Ernte gewirkt, vor allem nachdem das Evangelium begann, zu den Heiden auszugehen, und traten besonders in der dritten Sichtung (Kombinationismus) dieser Ernte in den Vordergrund, etwa von 46 bis 49 n. Chr. (C, Anhang, Seite 407 [nur in englisch]), als einige besonders versuchten, das Christentum mit dem jüdischen Gesetz zu verschmelzen (Apg. 15:1; Gal. 3:1-13; 4:8-5:12). Jesus und die Apostel hatten sehr deutlich gemacht, dass Christen nicht unter dem Gesetzesbund stehen (Mt. 5:17; 11:13; Lk. 16:16; Apg. 15:1-11, 19-31; Röm. 3:20; 7:4; 10:4; Gal. 2:16; Eph. 2:8, 9; Kol. 2:14). Lasst uns aufpassen, dass wir nicht mit judaisierenden Irrtümern „bezaubert“ (Gal. 3:1) werden, sei es durch die Lehre von der Rechtfertigung durch Werke, wie sie z.B. von den Römischen Katholiken gelehrt wird, oder durch die Lehre vom verbindlichen Einhalten des Sabbats, wie sie z.B. von den Siebenten-Tags-Adventisten gelehrt wird, oder durch eine andere ähnliche Lehre.

(24) Die Geschichte von Lot endet mit 1. Mo. 19. Während er ein rechtschaffener Mann war und viele Tugenden besaß, hatte er keinen so starken Glauben und keinen so entwickelten Charakter wie sein Onkel Abraham. Er ließ sich von Selbstsucht und Weltlichkeit überwinden, als er die gut bewässerten Ebenen des Jordans für sein Vieh wählte und beschloss, seine Familie inmitten der sündigen Einflüsse Sodoms zu beherbergen (1. Mo. 13:10-13), wohin er sogar zurückkehrte, nachdem er von Abraham befreit worden war (1. Mo. 14); und unter ihnen wohnte, obwohl sie seine rechtschaffene Seele quälten (2. Petr. 2:6-8). Und wie wir in unserem gegenwärtigen Studium gesehen haben, zögerte er auch noch, als Sodom zerstört werden sollte und er von Gottes Sendboten gewarnt wurde, zu fliehen, und sie ihm zu Hilfe eilten, bis sie ihn schließlich bei der Hand nehmen und hinausführen mussten. Dann fürchtete er sich davor, auf das Gebirge zu fliehen, und bat Gott, dass er nach Zoar gehen dürfe; aber als er Zeuge der Zerstörung von Sodom *usw.* wurde, fürchtete er um seine Sicherheit in Zoar, dem Ort, von dem ihm verheißen worden war, dass er verschont bleiben würde. Seine charakterliche Schwäche zeigt sich auch darin, dass er seinen Töchtern erlaubte, ihn betrunken zu machen. Wenn wir seine guten Eigenschaften, aber auch seine Fehler und Schwächen betrachten, können wir einige Lehren ziehen, die für uns als Christen sehr nützlich sein werden. Möge Gott dieses Studium für uns alle segnen.

PT '59, 84-88